

Barmen
Hauptexpedition) November 57

Elberfeld: R. Stinardt, Burgstraße 7,
 Elberfeld-Mitte: A. Heine, Däpelerstraße 1,
 Elberfeld-Nordstadt: Emil Schöneweg, Marienstraße 1,
 Elberfeld-Südstadt: Paul Germanhann, Grifflenberg 20,
 Unter-Barmen: W. A. Rangeland, Alice 171,
 Ober-Barmen: B. Künze, Berlinerstraße 26,
 Barmen-Bischhofshausen: M. Meyer, Weißfotterstraße 7.

des „Daily Chronicle“ besapient, hat Rußland nicht nur eine theilweise Mobilisierung vorgenommen, sondern eine vollständige Mobilisierung angeordnet. Aber die Vorbereitungen Englands dürften Mittheilungen nicht gemacht werden. Wie die „Daily News“ mittheilen in der Lage ist, hat Sassoun auf die Vorschläge Deutschlands erklart, daß Rußland die Mobilisierungen nicht einstellen könne. Als ein letzter Versuch, den Weltkrieg zu verhindern, wird die Reise des Großherzogs von Hessen nach Petersburg betrachtet. (Es wird aber gemeldet, daß der Großherzog nicht abgereist ist.) Man bleibt hier aber pessimistisch und ist der Meinung, daß Deutschland im geheimen mobilisire.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Elberfeld, 31. Juli.

e. Die überaus ernste politische Lage steigerte gestern die Spannung aufs äußerste. Auf Grund von Publikationen Kölner und Berliner Blätter, die sich zum Glück als unzutreffend erwiesen, war hier das Gerücht verbreitet worden, daß der Mobilisierung des deutschen Heeres folgen würde. Mithausgeleitet wurden wir bis in die späten Abendstunden am Telefon mit Fragen nach der Wichtigkeit dieser Gerüchte befaßt, konnten jedoch die beruhigende Antwort geben, daß die Meldungen amtlich widerlegt wurden und trotz der ernstlichen Situation noch nicht alle Hoffnung auf Vermeidung des Weltkrieges geschwunden sei. An unseren Telegrammenachrichtungen sah man den ganzen Tag über eine interessierte Volksmenge, die nach Schluß der Geschäfte und Fabriken noch erheblich anhielt. Dichte Scharen durchzogen die Hauptstraßen, und allenthalben wurde mit feierlicher Erwartung weiterer Nachrichten über die Gestaltung der Lage entgegengefeuert. Bis nach Mitternacht dauerte das bewegte Leben und Treiben. Allen Trägern gegenüber, ob und welche militärischen Vorbereitungen in Deutschland getroffen seien, welche Armeeformationen bei einer Mobilisierung in Betracht kommen könnten, auf welche Eisenbahnstrecken, Tunneln etc. die Vorrückungsmassregeln ausgedehnt werden, weilen wir darauf hin, daß wir im Interesse der Landesverteidigung in Deutschland erst Kenntnis geben, wenn darüber amtliche Mitteilungen vorliegen.

Der Artilleriepark der Sparte, die vielerorts durch einen Ansturm auf die Sparsassen und Banken in der Erscheinung trat — in der heutigen Nummer weisen wir in der Beilage unter Lokales nochmals darauf hin, daß Besorgungen wegen der Sicherheit von Sparanlagen bei der Sparsasse absolut unbegründet sind — ist eine durch besorgter Hausfrauen gefolgt, die angahlich fand, daß sie im Falle eines Krieges etwa später Hunger leiden könnten und die deshalb Lebensmittel in größerem Maße einkaufen. Hier und in anderen rheinischen Städten war der Andrang in den Lebensmittelgeschäften gestern enorm. Heute hat er sich fortgesetzt und sogar derart gesteigert, daß vereinzelt Geschäfte dazu übergehen mußten, die Läden zu schließen. In Köln, wo sich ähnliche Erscheinungen zeigten, haben mehrere größere Geschäfte, weil sie vollständig ausverkauft hatten, schließen müssen. Die Folgen dieser harten Nachfragespiegeln sich bereits in Preiserhöhungen wieder, und wenn die Nachfrage auch übertrieben sein mag, daß in Elberfeld Preissteigerungen um 100 und mehr Prozent eingetreten seien, so wird doch durch übertriebene Käufe der Preissteigerung Tür und Tor geöffnet. Auch hier kann nur ruhige Mut vor Schaden bewahren. Selbstverständlich ist, daß in den Tagen einer Mobilisierung und in den Zeiten der Kriegsführung Hemmnisse auf dem Lebensmittelmarkt eintreten müssen. Zunächst erleidet ja durch die Beschaffung der Lebensmittel durch die Militärverwaltung die Zukunft nicht nur vom Binnenmarkt, sondern noch viel mehr vom ausländischen Markt eine empfindliche Störung. Dazu kommt, daß zurzeit auch die Ernte der Getreide, die überall erst halb vollendet ist, darunter leidet, daß viele wertvolle landwirtschaftliche Arbeitskräfte zum Heeresdienst eingezogen werden. Wenn also eine Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt eintritt, so wird sich das Publikum sagen müssen, daß sie nicht unbegründet ist. Sie muß sich aber in erträglichen Grenzen halten, und geübte Händler dürfen die Situation nicht ausnutzen, um die Nahrungsmittelpreise willkürlich in schwindelnde Höhen zu treiben, wie dies leider beispielsweise in Wien der Fall gewesen ist. Diese gefährliche Ausbeutung in einer für die weitesten Kreise so schweren Zeit ist aufs allerheftigste zu mißbilligen. Man muß sich der Erwartung hingeben, daß in Deutschland solche Dinge nicht geschehen werden. Die Ausbeutung der Ereignisse bringt schon für jeden einzelnen Volksgenossen so schwere Opfer mit sich, daß es freudig ist, wenn diese Opfer lediglich aus Privatgierde noch gesteigert werden. Man möchte namentlich an die Behörden und Stadtverwaltungen die Mahnung richten, daß sie notwendigerfalls durch geeignete Maßnahmen vor willkürlichen Ausbeutungen zu schützen wissen. Außerordentliche Zeiten erfordern immer außerordentliche Taten. Vielleicht genügt es aber, an den Gemeinwohl aller derer zu appellieren, die jetzt auf dem Lebensmittelmarkt Geschäfte machen.

Als ein Zeichen der Begeisterung unter der deutschen Jugend ist zu berichten, daß sich im Laufe der letzten Tage bis heute vormittag in Elberfeld bereits über hundert junge Leute, die im Besitze des einjährigen Zeugnisses sind, zum freiwilligen Eintritt für alle Waffengattungen gemeldet haben.

Ein Artikel über die Unterstützung hilfsbedürftiger Familien im Falle der Mobilisierung bringen wir in der 3. Beilage unserer heutigen Nummer.

Die Bauwirtschaft. Die Kriegsbegeisterung hat mit einem Schlag die etwas freundlicheren Ausichten am Bauplatz gänzlich vernichtet. Die Bauwirtschaft hatte sich in letzter Zeit in den meisten Gebieten etwas gebessert, so daß mit Rücksicht auf die günstigere Situation am Geld- und Kapitalmarkt damit gerechnet werden konnte, es werde sich im Herbst eine etwas größere Unternehmungslust einstellen. Der Ausbruch des Krieges zwischen Österreich-Ungarn und Serbien und die dadurch herbeigeführte Verschärfung der politischen Situation in Europa hat dem Bauplatz ein so kritisches Gepräge verliehen, daß alle größeren Bauprojekte für den kommenden Herbst als begraben gelten dürfen. Dabei handelt es sich ebensoviel um alle die Projekte, die öffentliche Bauten betreffen, wie um die Erstellung von Privatwohnhäusern sowie um den Bau und die Erweiterung von gewerblichen Anlagen. Die Zurückhaltung der Geldgeber am Bauplatz ist bereits eingetreten und ist durchaus allgemein. Ohne den Zufluß von Kapital und Geldverkehrsmitteln ist aber die Bauwirtschaft lahmgelegt. Es werden wohl die im Bau begriffenen Gebäude vollends aufgeführt werden, aber die An-

griffnahme neuer Bauarbeiten wird eine mehr oder minder lange Störung erfahren. Kommt es zum Krieg, so dürfte die Bauwirtschaft auf ein Minimum herabsinken. Wird der Krieg vermieden, so wird sich die Störung zwar verkürzen, aber es wird immerhin einige Zeit dauern, bis wieder normale Verhältnisse auf dem Bauplatz eingekehrt sind, und in so kurzer Zeit ist dies nicht zu erwarten, daß die bisher beschriebenen Herbstausichten im Baugewerbe verwirklicht werden dürfen. Keine Gewerbebranche wird daher so rasch und so nachteilig von der jetzigen politischen Situation beeinträchtigt wie gerade die von der Bauwirtschaft alimentierte Erwerbszweige. Die schädlichen Wirkungen machen sich im Grundstücksverkehr und im Hypothekengeschäft ebenso bemerkbar wie auf dem Baumaterialmarkt, in vielen Handwerken ebenso wie in manchen Zweigen der Großindustrie, vor allem aber auch auf dem Arbeitsmarkt, wo bisher schon das Angebot von Arbeitskräften erheblich über den Bedarf hinausgegangen ist.

Das Wanderverpreisstücken des Elberfelder Kriegerverbandes um den vom Protektor des Verbandes, Herr Dr. Landwehr-Kavallerie a. D. Geh. Kommerzienrat August Reichert von der Heide und vom Vorsitzenden des Verbandes, Herr Dr. Robert Schaefer gestifteten Wanderverpreis fand auf dem Schießstand des Schützenhauses an der Grenze statt. Die Beteiligung war gut. Der erste Wanderverpreis wurde von einer Gruppe des Vereins für gediente Jäger und Schützen mit 303 Ringen, der zweite Wanderverpreis von einer Gruppe des Infanterie-Vereins mit 293 Ringen errungen. Den vom Elberfelder Elberfeld für den besten Schützen gestifteten Ehrenpreis erhielt Engelstücken (Hörderverein) mit 68 Ringen. Die weiteren neun zur Verfügung stehenden Ehrenpreise errangen: Hais (Meyer Kameraden) 68, Hündel (Infanterieverein) 67, Hense (ebem. 148er) 63, Hentrich (Verein für gediente Jäger und Schützen) 63, Hietelbach (Artillerieverein) 63, Hinkel (Verein für gediente Jäger und Schützen) 63, Hüby (Verein für gediente Jäger und Schützen) 62, Geiger (ebem. 9er) 61 und Wilschmann (ebem. 148er) 61 Ringe.

Die Dienstmädchen, verbunden mit Laurentiusfeier, findet am Sonntag und Montag auf dem Zandhof statt. Außer einem Gartenkonzert mit Festball werden noch Volksbelustigungen aller Art veranstaltet. Siehe auch das Inserat.

Von einem Straßenzugwagen angefahren wurde gestern in der Ultenbühlstraße in der Nähe des Eisenbahnviadukts der Rüdmannd Heinrich V. aus der Nachstraße. Er trug Verletzungen am Kopf und an der rechten Schulter davon, die aber nicht ernster Natur sind. Wenn die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Von einem Automobil umgerissen wurde gestern nachmittags gegen 4 Uhr am Ball das fünf Jahre alte Kind der Eheleute Ernst W. aus der Straßburgerstraße. Das Kind hat nach Angabe des hinzugezogenen Arztes eine leichte Gehirnverletzung davongetragen und wurde von der anwesenden Mutter nach der elterlichen Wohnung gebracht. Wie von Augenzeugen bekundet wird, trifft den Kraftwagenführer keine Schuld, da das Kind direkt vor den Wagen gelaufen ist. Das Automobil gehört einer Düsseldorf Firma.

Barmen, 31. Juli.

Die Ferien in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnen Dienstag den 4. August, mittags 12 Uhr. Der Wiederbeginn des Unterrichts erfolgt Donnerstag den 10. September, morgens 7 Uhr.

Im Reichshof verabschiedet sich heute das Rheinische Künstler-Ensemble Papa Korigen und Zöhne sowie der „Legie Bohemien“ Oskar Albrecht. Von morgen, Samstag, ab gastiert das von seinem Auftreten vor zwei Jahren noch bekannte Saronia-Ensemble, Direktion H. Schadowitz. In bunter Abwechslung werden Quartettgastspiele, Solodarbietungen und Gesamt-Darstellungen gebracht werden. (Siehe auch die Anzeige.)

Auf eine zwölfjährige Tätigkeit in der städtischen Armenpflege konnte der Bezirksvorsteher des 12. Armenbezirks, Art. J. Müller, Dienstreise 4. zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubililar in der Sitzung der städtischen Armenverwaltung am 29. Juli das von der Stadtverordneten-Verammlung für die langjährige treue und erfolgreiche Wirksamkeit in der Armenpflege durch den ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Geheimen Kommerzienrat Julius Erbslöh, überreicht. (Fortsetzung dieser Rubrik in der 3. Beilage.)

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)

Erhöhung des Reichsbankdiskonts. Berlin, 31. Juli. (Tel.) Der Reichsbankdiskont wurde auf 5 Prozent, der Lombardzinsfuß auf 6 Prozent erhöht.

Kein Schluß der New Yorker Börse. Den amerikanischen Morgenblättern zufolge ist nach einer Konferenz von Bankiers, die gestern nach Schluß der Börse in den Preaken von J. P. Morgan abgehalten wurde, die allgemeine Ansicht ausgedrückt worden, daß kein Anlaß vorliege, die Börse zu schließen, so lange Käufer vorhanden seien.

Der holländische Börsenverkehr. Nach einer im Haag zwischen den Ministern und Amsterdamer Bankiers abgehaltenen Beratung wurde die Bildung eines neuen Bankierverbandes beschlossen, dem die Niederländische Bank einen Kredit von 200 Millionen bewilligen soll. Die zweite Kammer ist zu einer dringenden Sitzung einberufen worden, um die Vorlage zu beraten, durch die für die Bank einige beschränkende Bestimmungen aufgehoben und ihr gewisse Vergünstigungen zugesprochen werden sollen.

Schluß der englischen Börse. London, 31. Juli. (Tel.) Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Börsenbörse unverzüglich bis auf weiteres zu schließen.

Letzte Telegramme.

Kriegszustand in Deutschland.

(Belagerungszustand.)

Berlin, 31. Juli. Im Laufe des heutigen Vormittags traf die Nachricht vom deutschen Botschafter in Petersburg ein, daß die allgemeine Mobilisierung von der russischen Armee und Flotte angeordnet ist. Darauf hat der Kaiser den Zustand der dringenden Kriegsgesfahr über Deutschland befohlen. Der Kaiser siedelt nach Berlin über.

Berlin, 31. Juli. Se. Majestät haben auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung für das Reichsgebiet ohne Bayern den Kriegszustand (Belagerungszustand) befohlen. Für Bayern ergeht dieselbe Anordnung.

Die Mobilisierung bedeutet das noch nicht, diese kann aber jeden Augenblick erfolgen.

Der Belagerungszustand.

Nach der deutschen Reichsverfassung (Artikel 68) kann der Kaiser, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiet bedroht ist, jedes Teil desselben, Varnern ausgenommen, in den Kriegszustand erklären. Dabei soll das preussische Gesetz vom 4. Juni 1851 über den Kriegszustand sein. Die Erklärung des Belagerungszustandes geschieht durch öffentlichen Aufruf bei Trommelschlag oder Trompetenschall am Erklärungsorte, durch Mitteilung an die Gemeindebehörden, durch Anschlag an öffentlichen Plätzen und durch öffentliche Blätter. Die vollziehende Gewalt geht alsdann an die Militärbehörden über, deren Anordnungen die Zivil- und die kommunalbehörden Folge zu leisten haben. Gleichzeitig können auch das freie Vereins- und Versammlungsrecht, das Recht, daß niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden darf, die Freiheit der Presse, die Rechte, die sich auf Unverletzlichkeit der Wohnung und die persönliche Freiheit beziehen, für die Dauer des Ausnahmezustandes suspendiert werden, und es hängt lediglich von dem Ermessen des kommandierenden Militärbehörden ab, welche Beschränkungen er an die Stelle der hierüber sonst geltenden Bestimmungen treten lassen will. Gilt er oder das Staatsministerium es für nötig, die ordentlichen Gerichte zu suspendieren, so treten an deren Stelle die Kriegsgerichte, die namentlich die Verbrechen des Aufruhrs, Hochverrats, Landesverrats, der tätlichen Widerlegung, der Meuterei, der Plünderung, der Erpressung, der Verleitung der Soldaten zum Ungehorsam oder zu Vergehen gegen die militärische Justiz und Ordnung zur Unterbindung und Bekämpfung überwiegen erhalten. Die Kriegsgerichte werden aus Offizieren und Zivilisten zusammengesetzt; in eingeschlossenen Festungen können im Notfall an Stelle der Zivilisten selbst kommunalbeamtete dazu genommen werden. Das Verfahren ist ein sehr summarisches, das sogenannte standrechtliche. Die Verhandlungen sind öffentlich und mündlich, und der Beschuldigte kann sich eines Verteidigers bedienen. Der Beschuldigte wird angefordert, sich über die ihm zur Last gelegte Tat zu erklären, und wenn er sie bestritt, so wird sogleich zur Aufnahme des Verfahrens durch Erhebung der vorliegenden Beweise geschritten. Darauf folgt sofort in nichtöffentlicher Beratung die Feststellung des Urteils, gegen den kein Rechtsmittel zulässig ist; nur die auf Todesstrafe lautenden Erkenntnisse unterliegen in Friedenszeiten der Bestätigung von Seiten des kommandierenden Generals der Provinz. Alle Strafen werden binnen 24 Stunden nach Verkündung des Erkenntnisses vollzogen, Todesstrafen in gleicher Zeit nach der Verkündung des Befehlshabers. Die letzteren werden durch Erschießen vollzogen. Ein Kriegsgefangener wird durch Belagerungszustand in durch Artikel 68 der Reichsverfassung vorgesehen, aber noch nicht erlassen.

Zu keiner Vereinbarung gekommen.

Wien, 30. Juli. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus unterrichteten Kreisen über die Konferenz des österreichisch-ungarischen Botschafters in Petersburg mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Sazonow. Es ist richtig, daß Graf Szapary und Sazonow in den letzten Tagen Konferenzen abgehalten haben, die in besserer Form verliefen. Es ist möglich, daß bei dieser Gelegenheit auch die Frage zur Erörterung gelangte, daß wir keinen Grabenverlauf mit Serbien führen wollen. Es ist, da es sich hierbei um einen Meinungs-austausch handelt, zu keiner Vereinbarung gekommen.

Deutsche Ausfuhrverbote.

Berlin, 31. Juli. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Erlass von drei kaiserlichen Verordnungen zugestimmt betreffend das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln, Streu- und Futtermitteln, ferner von Tieren und tierischen Erzeugnissen sowie Kraftfahrzeugen (Motoren, Motorfahrzeuge und Teile davon), Mineralöl, Teinölentzern und allen aus ihnen hergestellten Ölen. Zu den beiden erlassenen Verordnungen erlassen die Stellvertreter des Reichskanzlers heute eine im Reichsanzeiger erscheinende Bekannt-

machung, wonach unter das Verbot der Ausfuhr von Verpflegung, Streu- und Futtermitteln fallen: Roggen, Weizen, Speltz, Gerste, Hafer, Buchweizen, Mais, Malz, Reis, Hülsenfrüchte, Mähererzeugnisse aus Getreide, Reis und Hülsenfrüchten, Kartoffeln, frisches Gemüse, Zwiebeln, Sellerie, Gemüsekonserven, Pflanzensaat, Heu, Stroh und sonstige Futtermittel aller Art, ferner Eiern und wach unter der Ausfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen fallen lebende Tiere, und zwar Pferde, Maultiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Kaninchen, Ferkel, frische Fleischwaren, Fettwaren aller Art, Milch, Rahm, Butter, Käse, Margarine, Fische (lebende oder nicht lebende, gefalzene, getrocknete und geräucherter), Fleisch- und Fischkonserven jeder Art und Fleischextrakt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

Mobilisierung

der holländischen Armee?

Amsterdam, 31. Juli. Die das Handelsblad aus Regierungskreisen vernimmt, hält man die Mobilisierung der niederländischen Armee für unvermeidlich.

Artilleriekampf bei Belgrad.

Paris, 31. Juli. Die hiesige serbische Gesandtschaft läßt eine Depesche veröffentlichen, wonach ein großer Artilleriekampf am 30. Juli zwischen dem von Belgrad entfernt stehenden. Die Serben sollen danach die Österröcher am Übergreifen der Donau verhindern. Nach einer weiteren Depesche soll es in Kijew und bei Smebrenko zu weiteren Artilleriekämpfen gekommen sein. Wie aus Kijew gemeldet wird, sollen zahlreiche österröcherische Defektoren über die Grenze gekommen sein. Ein österröcherischer Offizier, der aus Albanien kam, hat sich den serbischen Behörden bei Dibra als Kriegsgefangener gestellt. Er habe aus Albanien gehen müssen, weil er seines Lebens dort nicht mehr sicher gewesen sei. Alle Eisenbahnlinien von Belgrad nach dem Innern des Landes sind an mehreren Stellen vollkommen unterbrochen. Die serbischen Truppen haben die Brücken etc. gesprengt.

Wien, 31. Juli. Ein Zug von Grenzgarnen wies gestern einen überlegenen serbischen Angriff bei Klotzow zurück, ohne selbst schwere Verluste zu erleiden. Die Serben sollen einen Offizier und 22 Mann verloren haben.

Die Neutralität Bulgariens.

Sofia, 31. Juli. Der rumänische und der griechische Gesandte statten dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Sie erklärten ihm in freundschaftlicher Form, daß ihre Regierungen an der Aufrechterhaltung des bulgarischen Friedens festhalten. Nachfolgend wiederholte die Erklärung, daß Bulgarien im österröcherisch-serbischen Kriege strenge Neutralität bewahren werde. Die bulgarische Regierung hat ihre Vertreter im Ausland angewiesen, die Neutralitätserklärung Bulgariens den betreffenden Regierungen mitzuteilen.

Der Schiffsverkehr

der Hamburg-Amerika-Linie.

Hamburg, 31. Juli. Die für heute festgesetzte Abfahrt des Dampfers „Imperator“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist verschoben worden. Hierzu hat die augenblickliche Lage Anlaß gegeben, da bei Ausbruch eines Krieges das Privatigentum zur See nicht geschützt ist. Gleichzeitig hat die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie beschlossen, das Schwesterschiff des „Imperator“, „Baltica“, das zurzeit im Hafen von New York liegt, dort zu belassen und die für Samstag vorgesehene Abfahrt des Riefendampfers gleichfalls zu verschieben. Weiter hat man auch vorläufig von der Abfahrt des Dampfers „Victoria“ auf, der eine Nordlandreise machen sollte, abgesehen. Mit den übrigen Schiffen wird jetzt noch der Verkehr aufrechterhalten. Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft hat zurzeit noch keine Änderungen in ihrem Verkehr vorgenommen. Sollten sich jedoch die Verhältnisse nicht ändern, so wird auch diese Linie Maßnahmen ergreifen. Der Verkehr nach der Ostsee ist von den hiesigen Reedereien vollständig eingestellt worden.

Brücken Sprengung durch russische

Revolutionäre.

Moskau, 31. Juli. In der heutigen Nacht hat man hier von der russischen Grenze her mehrere Explosionen gehört. Es verlautet, daß um 2.30 Uhr die Eisenbahnbrücke, die die Verbindung zwischen der russisch-polnischen Grenzstation Granica und der österreichischen Grenzstation Szalowa herstellt, gesprengt worden sei. Von den drei Bogen der Brücke soll einer durch die Sprengung zerstört sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann ist der Verkehr auf der Warschau-Wiener Bahn unterbrochen. (Diese Meldung wird nach der „R.“ durch eine bei hiesigen Großbanken eingetroffene Depesche bestätigt. Danach wäre die Sprengung aber nicht eine russische militärische Operation, sondern ein Werk der Revolution.) Über die Brücke haben nach gestern Truppentransporte stattgefunden. Es ist kaum anzunehmen, daß die russische Armeeleitung die Zerstörung der eigenen strategischen Bahnen veranlaßt.

Neues Bombenattentat

auf das Warschauer Hauptpostamt.

Kraus, 31. Juli. Ein weiteres Bombenattentat ist auf das Hauptpostamt in Warschau verübt worden. Das Gebäude soll in Flammen stehen. Auch andere Anschläge im Festungsbereich seien erfolgt.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. D. Tölke, Obersekretär; für den literarischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Teil: Carl Eitz; für Umgebungs- und Nachbargebiete: Otto Reitz; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigen-Teil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Co. in Elberfeld. Zum Abdruck bestimmte Beiträge wollen man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Landsturm mobil!

Stimmungsbild
aus einer böhmischen Garnisonstadt.
Von
Karl Martin (Reichenau).

Das also ist das letzte Vorspiel des Krieges! Nun habe ich's erlebt. Von Jittau in Sachsen fuhr ich am Montag morgen nach Reichenberg, einer blühenden, lebhaften Mittelstadt Deutschböhmens, in der die beiden 1. Infanterie-Regiment Nr. 74 und 94 vom mitmobilisierten 9. Korps liegen. Die Strecke wird von der sächsischen Eisenbahnverwaltung betrieben, nicht das österreichische K.K., die grünbeschilderte Eisenbahnlinie verläuft auf ihr bis zum schwarz-gelben Endpunkte, aber wenige Fahrminuten hinter Jittau rollt der Zug bereits in unser verbündetes Nachbarreich.

Schon in Jittau ging es so zu, als ob sich die freundliche Garnisonstadt an der Mandau im Mobilisierungszustande befände. Hunderte von österreichischen Reservisten und Landsturmpflichtigen belagerten die „böhmische Ecke“ des Bahnhofes, in der einem Hand ihr meist geringes Gepäck, in der anderen ihre die Fahrkarte erhaltende „Ordnung“ beziehungsweise die „Landsturm-Widmungskarte“ baldend. Sind doch in Jittau und Umgebung, in der ganzen Oberlausitz, Tausende von österreichischen Arbeitern und Angehörigen beschäftigt, und viele andere ihrer Landsleute sind seit Jahren dort mit Frau und Kind ansässig, sind kleine Haus- und Grundbesitzer und ganz und gar mit Sachsens Boden verwachsen, ohne ihre Staatsangehörigkeit aufgegeben zu haben. Und sie alle bis zum Alter von 37 Jahren, dem 77er Jahrgang, ist nun das Vaterlandsgebot aus dem Wurzelreiß ihrer zweiten Heimat! Und für sie alle führte kein anderer Weg als der nach Reichenberg, mochten ihre weiteren Bestimmungsorte auch Jicin, Hohenmauth, Tschaslau oder anders heißen.

Eine geeignete Strecke, um einmal Kriegsstimmungen unmittelbar mitzuerleben, konnte ich also gar nicht wählen. Tugende waren bereits am Samstag, Hunderte am Sonntag gereist, aber den Hauptstoß der Tausende und Abertausende brachte der Montag in Bewegung. Ein denkwürdiger Wochenbeginn!

Auch mein Zug war von Einberufenen überfüllt, und in den miteinander verbundenen Abteilen des Wagens war ich der einzige, der sich auf eigene Rechnung und Gefahr nach Österreich begab, um ein paar böhmischen Reservistenbräuten und Landsturmfrauen abzugeben. Auf dieser Fahrt habe ich eigentlich schon alles erlebt, was sich im weiteren Tageslaufe in Reichenberg wiederholte, und unvergesslich wird es mir bleiben. Ein prächtiger Geist herrschte in ihnen allen, den Jüngeren wie den Älteren, die da gemeinsam einem unbekannten Schicksal entgegenführten, eine schlichte Männlichkeit, eine — wie soll ich sagen — würdige Fröhlichkeit, und auch aus dem Munde des einfachsten Burischen kam kein Wort, das nichttönend in den Ernst der Stunde hineingeklungen wäre. Wohl aber legte mancher der wackeren, sonnengebräunten Gesellen in der lebhaftesten Unterhaltung eine unvermutete, genaue Kenntnis der kriegsgeschichtlichen Daten seines Vaterlandes an den Tag.

Plan von Semlin und Belgrad.



Auf dieser Karte befindet sich das serbische Gebiet östlich von der Save und südlich von der Donau, zu Österreich gehört dagegen alles, was westlich der Save sowie westlich und nördlich der Donau liegt.

Auffällig groß war die Zahl der älteren Einberufenen, deren, die gerade eben noch mitmühten, weil sie nicht ein paar Monate oder Wochen früher das Licht der Welt erblickten. Und die schlichten Worte dieser fernigen, gefestigten Leute berieten Schicksale: „Ich hab' e' Frau und fünf Kinder in Sachen lassen müssen“, sagt einer. „Und i' werd' an Familienzuwachs vorfinden, falls i' wieder heimkomm'“. Ein dritter hatte noch eine Steigerung: „Da sein's nur froh“, sagt er, „i' bin seit zwei Wochen Witwer und hab' drei unmin-dige Kinder im Stich lassen müssen.“ Er sprach's in einem Tone, in dem ein Leises, aber deutlich

empfindbares Verbitten von Mitleidsstundgebungen lag. Man erparte sie ihm auch, aber man fragte nach seiner „Profession“. Er war Schmied eines Zeichens. „Ja freilich“, hieß es, „Schmiede können's brauchen bei der Artillerie, und auf die Landwerker ist's besonders abzugeben. Vom Tischler bis zum Bäcker, alle müssen's mit.“ Im Abteil nebenan weinte leise eine Frau. Ihren Sohn in Reichenberg wollte sie noch einmal sehen, wenn er nicht schon unterwegs ist nach der serbischen Grenze. Da konnte man ihr freilich nicht viel Hoffnung machen, aber man tröstete sie, so gut es ging.

Zigaretten, die der Österreicher so leidenschaftlich gern raucht, wurden gegenseitig massenhaft ausgetauscht. Obwohl jeder mit diesem unentbehrlichen Artikel so reichlich wie mit dem „Mundvorrat“ versehen war, so wollte doch der eine dem anderen etwas Liebes erweisen. Ein „besseres Herr“, der sogar bei der Marine in Pola gebient hatte, verabschiedete freudig ganze Schachteln „feiner Marken“. Er tat dies in einer netten, selbstverständlichen Art, die nichts von der herablassenden „Zerfahrenheit“ an sich hatte, die den Mann aus dem Volke verleiht. Es gab auf dieser Fahrt ins Ungewisse auch kein hoch und niedrig, nur Schicksalsgenossen und Kinder eines Volkes.

Noch eines fiel mir auf: bei aller Lebhaftigkeit des Gespräches fehlte jedwede Übertriebenheit und Pathetik der Rede. Weder „Abelungentreue“, noch „Slawenbüh“ — all solche tönenden Worte waren nicht nach diesem Männerstimm. Nur ein einziges Mal hörte ich das auf die Serben gemünzte Wort „Vande“ aus den Lippen meines Nachbarn türken. Sonst fiel kein dem Gegenstandes bezeichnendes Wort. Deutschlands Bundesreue, die Achtung vor dem Deutschen Kaiser waren gleichsam der Diskussion entrückt. Dogmen.

Hatte schon Jittau einen Vorgeschmack des Mobilisierungszustandes gegeben, so zeigte sich auf der ersten größeren Station in Böhmen, in Grottau, der volle Ernst der Kriegsstimmung. Hunderte von Einberufenen stürmten den ohnehin schon stark besetzten Zug. Den Bahnhofsaum entlang brängten sich viele Hunderte von Menschen zum Abschied. Alte Mütterchen mit tränenerfüllten und auch solche mit tranenlosen, gläsernen Augen, schluchzende Frauen und ernste Väter. Und die sonst so lustigen Grottau-Mädels hatten alle traurige Gesichter, und viele weinten unaufhörlich. Das war der Ernst, der griff aus's Herz!

Keine hoch- oder heilruse erlangen, als sich der übervolle Zug wieder in Bewegung setzte, sie wollten nicht aus den Reihen, nur Tränenblinden und Lächerwinken bildeten den Abschiedsraum. In den zahlreichen Fabriken an der Bahnstrecke setzte für die Augenblicke der Vorbeifahrt des Zuges der Aufschlag der Arbeit aus. Die Mädchen hinter den hohen, vielteiligen Fenstern, die Männer der Arbeit, in ihren blauen Pulsen in geschlossen Reihen an den eisernen Fabrikhofgittern stehend, sie alle winkten und winkten, bis der Zug entschwinden war. Das wiederholte sich bis zur erheblich verspäteten Ankunft in Reichenberg.

Von Einberufenen der verschiedenen Truppenteile wimmelte es auf dem statischen Bahnhof, und eine Menschenmauer mußte man schon beim Verlassen des Perrons passieren. Auf dem Vorplatz und auf dem Altkübler Platz mit seinem prächtigen Rathaus standen selbst debattierende Menschengruppen. Die kriegsmäßigen, selbstgeordneten oder vielmehr bläulich grauen Uniformen der Reichenberger Soldaten tauchten in dem Gewimmel auf, und die „Schönen“ mit ihren Federbüscheln, nicht mehr landsturm-pflichtige Männer, zogen vom Rathaus durch die Stadt, um den Dienst der Polizei zu ergänzen. Denn ein scharfes Auge hatten die Behörden auf alles, was sich regte und bewegte in Reichenberg.

Als Mann der Feder aus dem Auslande, mochte es auch das Deutsche Reich sein, konnte man wohl einige leise Beforgnisse bekommen: De-

Kinder-Wäsche

darunter Mädchen-Chiffon- u. Biber-Hemden, Knaben-Chiffon-Hemden, Mädchen-Hosen, Unter-röckchen, Erstlingswäsche, ganz hervor-ragend preiswert zum **98, 78, 48.**
Aussuchen

Kinder-Schürzen

nur elegante Sachen aus la Satin und weißen à jour-Stoffen, teils etwas an-gestaubt, jetzt vor dem Umzug ganz unter Preis, Stück **1.50, 1.00**

Knaben - Konfektion

darunter Knaben-Wasch-Anzüge, -Blusen u. -Hosen in div. Größen, nur gute Qualitäten zu ganz hervor-ragend billigen Preisen, jetzt vor dem Umzug **2.90, 1.95, 98.**
Stück

Handschuhe

darunter Halb- und Finger-Handschuhe, glatt und durchbrochen sowie Kinder-Handschuhe in weiß und farbig, jetzt vor dem Umzug durch-einander zum Aus-suchen

Taschentücher	Wischtücher
einzelne Damen-Batist-Tücher, mit Hohlsaum und gestickter Ecke, jetzt vor dem Umzug jedes Stück 5.	darunter reinleinen. Qual., kariert u. mit Inschrift, durch-einander zum Aus-suchen jetzt v. d. Umzug Stück 25.



billige Preise.

Damen-Konfektion

Blusen und Kostüm-Röcke
nur neue, fesche Macharten, Wollröcke in Stoffen engl. Art und modernen Karos, aparte Blusen in Woll- und Waschstoffen. Jetzt vor dem Umzug

5.90 3.90 2.90

Michel & Comp.

Kinder-Konfektion

darunter Woll- und Wasch-Kleider, Baby-Paletots in Wolle und Leinen, Kittelanzüge, elegante Russenkittel, jetzt ganz unter Umzug ganz hervor-ragend **3.90, 1.50**
preiswert

Cheviot-Reste

nur la reinwollene Qualitäten, ca. 110 cm breit, in schönen dunklen Farben, ganz bedeut. unter Preis, jetzt vor dem Umzug **75.**
jeder Meter

Handtuch-Reste

sowie Hemdentuch-Reste, nur kleine Maße, darunter feinste Qualitäten, jetzt ganz unter Preis, jeder Rest zum Aus- **25, 15, 5.**
suchen

Stickerei - Volants

für Kinderkleider und Tunikas, ca. 70 cm breit, ganz außergewöhnlich billig, jetzt vor dem Umzug **98, 88.**
jeder Meter

Waschlappen	Kinder - Söckchen
aus gut. Frottee-Stoff, ganz besonders preis-wert, jetzt jedes Stück 8.	Baumwolle u. mit Woll-rand, in schwarz u. farbig, ganz unter Preis, div. Größen Paar 15.

pefenzensur, Sperrung des Telefonverkehrs nach Deutschland, Einschränkung, bezw. Einstellung des „zivilen“ Eisenbahnverkehrs von morgen, dem ersten „wichtigen“ Mobilmachungstage, an, das ist nicht, was dem Schriftsteller oder Berichterstatter Freude machen konnte. Nun, meine Beforgnisse waren bis zur Stunde wenigstens unbegründet. Militärische Geheimnisse glaube ich nicht ausgeplaudert zu haben, und manches, was ich hörte, habe ich dem Bapier nicht anvertraut. Im größten „Wiener Café“ der Stadt habe ich unter den Augen des „Markfurs“, der Servierkellner und Wirtin und der zahlreichen umstehenden Stummgäste diese Zeilen unbehelligt geschrieben. Sogar Uniformen befanden sich in meiner nächsten Nähe. Mögen sie's sehen, wenn sie wollen, was ich schreibe, nicht nur mit der Feder, sondern auch mit dem Herzen für das schöne deutschböhmische Land, das wie ganz Österreich vor den Tagen großer Entscheidung steht!

Vermischtes.

Ein Litz-Museum

wurde in Hamm. - Münden errichtet. Die Stadt ist 1622 durch Litz belagert und genommen worden. Das Museum zeigt schon jetzt eine recht stattliche Sammlung, Kriegsmaterial aus jener Zeit, Uniformen, Fahnen, zeitgenössische Bildwerke, Kriegsmonographien und so weiter finden sich in reichlicher Anzahl und bieten, in zweckentsprechender Anordnung gebracht, eine sehr instruktive Darstellung aus Mündens und der Umgegend Schreckens-tagen aus der Zeit der Dreißigjährigen Kriege.

Das Gaslicht und der Vatikan.

Anlässlich ihres 60. Jahrestages hat die englisch-italienische Gasgesellschaft von Rom eine interessante kleine Erinnerungsschrift herausgegeben, die nicht in den Buchhandel gekommen ist und nur an eine Anzahl von Freunden des Unternehmens verteilt wurde. In der Schrift wird auch von den Schwierigkeiten erzählt, die seinerzeit der Begründung der Gesellschaft und der Einführung der Gasbeleuchtung in Rom entgegenstanden. Im Jahre 1844 hatte sich der englische Ingenieur Shephard in Rom niedergelassen, wurde von der Gesellschaft sehr liebenswürdig aufgenommen und erbat auch schließlich von Papst Gregor dem Sechzehnten eine Audienz, bei der er den Papst um die Ermächtigung ersuchte, in der ewigen Stadt eine Gasfabrik errichten zu dürfen. Die Bitte des Engländers wurde sehr wenig günstig aufgenommen. Der Papst schüttelte den Kopf: „Ich verstehe nicht, wie Sie mir einen Plan vorbringen können, der den Interessen der Kirche so zuwiderläuft.“ Der englische Ingenieur war über diese Auffassung nicht wenig verblüfft und meinte, er vermöge nicht zu erkennen, in welcher Weise die Gasbeleuchtung auf die Religion einen Einfluss haben könne. „Höchst unmittelbar“, antwortete der Papst, „die Gläubigen pflegen vor den Bildnissen der Madonna Kerzen brennen zu lassen. Was soll aus diesem schönen alten Brauche werden, wenn die Gläubigen auf der Straße plötzlich viel heller strahlende Lichter sehen?“ Und dabei blieb es; der Plan einer Gasfabrik mußte fallen gelassen werden. Als später Pius der Neunte den Stuhl Petri bestieg, hätte er, der modernen Ideen we-

niger abhold war, die Unterhandlungen wieder eröffnet, wenn die Revolution ihm nicht bringendere Aufgaben gestellt hätte; 1852 aber, nach seiner Rückkehr nach Rom, wurde wieder unterhandelt, und zwei Jahre später konnte die Gasbeleuchtung eingeweiht werden. In seinem prachtvollen Palazzo am Corso gab der Fürst Doria Pamphili ein herrliches Fest, das als „märchenhaft“ geschildert wird, denn im Wintergarten brannten nicht weniger als 2000 Gasflammen. Noch einmal sollte es zwischen der Gesellschaft und dem Vatikan zu einem Konflikt kommen, und das war im Jahre 1893. Diesmal handelte es sich nicht mehr um das Gas, sondern um die Elektrizität in den Kirchen Roms. Verschiedene Gemeinden forderten elektrisches Licht, darunter auch Familien, die ein Gelübnis abgelegt hatten, „ewige Lichter“ brennen zu lassen. Der Bischof von Rom, Kardinal Barocchi, zeigte sich damals dem elektrischen Lichte gegenüber nicht weniger ablehnend als Gregor der Sechzehnte gegenüber dem Gas. Er verbot die Einrichtung elektrischen Lichtes in den Kirchen. Erst als er starb, änderte sich das; eine der ersten Handlungen seines Nachfolgers war die Aufhebung dieses Verbotes und auch des ältesten Verbotes gegen das Gas.

Der ewige Hammelbraten.

Das Charakteristikum serbischer Dörfer bildet der pfeifende Duft des Hammelbratens. Der serbische Bauer züchtet mit Vorliebe das Schaf, es ist genügend, paßt sich dem spärlichen Bewuchs des häufig felsigen Terrains am besten an und — es ist billig. Der Hammelbraten ist das Nationalgericht des Balkans, selbst die Restaurants der größeren

Städte servieren den Hammelbraten in allen möglichen Variationen. Das biffige Wort von den „Hammelbraten auf dem Balkan“ hat also seine reale Basis, Hammelbraten sind, zumal bei der ärmeren ländlichen Bevölkerung, gang und gäbe. Und wenn der serbische Bauer die Länge eines Weges nach der Dauer gerauchter Zigaretten bemisst, so schätzt er den Reichtum des Nachbarn nach dessen Hammelbeständen ab.

Das Essen unserer Liebste im Sommer.

Viele Mütter sind der irrigen Ansicht, daß für heranwachsende Kinder viel Fleisch nötig sei. Ebenso nahrhaft, aber weit gesünder, namentlich im Sommer, sind leichte

Mondamin = Speisen,

gekocht mit Milch und Eiern.

Einige dieser nahrhaften Mondamin-Gerichte sind Eier-Milchflammeris, Fruchtstapuddings und Aufläufe.

Im Sommer sollte man recht oft den Kindern solche leichten und bekömmlichen Speisen geben statt der schweren Fleischgerichte.

Viele erprobte Rezepte enthält das „B.“-Büchlein, gratis und franco erhältlich von der Mondamin-Ges. m. b. H., Berlin C. 2 Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen: P. H. Steinger jr., Köln. a364

Billige Reisewoche

bei der

Berliner Bazar-Gesellschaft

Wall 26

Elberfeld

Wall 26.

Spottbillige Extra-Angebote in Reise-Artikeln und allen zur Reise nötigen Gebrauchs-Artikeln.

Reisesack mit praktischem Ausspannbügel

Serie I	massiv Rindleder, starker 4facher Verschluss, starkes Futter, 60 cm	55 cm	50 cm	45 cm
	19.50	18.00	16.50	15.00

Serie II	Braungerabtes Schafleder oder stark. Leder, Alligator-Pressung, stark. Henkel, gut. Stofffutter, 4facher Verschluss, 60 cm	55 cm	50 cm	45 cm
	18.00	16.50	15.00	13.50

Serie III	Maulsack aus starkem Kunstleder oder gutem starkem Jagdstoff, 60 cm	55 cm	50 cm	45 cm	40 cm
	10.50	8.50	7.00	5.50	4.50

Reise-Karton extra groß, mit Doppelriemen, mit Ledergreif, ... 95

Reisekoffer, Bahnkoffer, Kabinenschiffkoffer mit Schutzbügel, Einsatz und Schloß, solide und dauerhaft,		
75 cm	85 cm	95 cm
<u>11.45</u>	<u>15.05</u>	<u>17.50</u>

11.45	15.25	17.50
Herren- und Damen-Bügelkoffer		
mittelhohe Form, Gestell aus Fichtenholz mit 1a Stofffutter gefüttert, orangefarb. Oelanstrich, gute Messingschlösser u. Beschläge, braun lack. Eisenblechkanten, Stiefelsack etc.,		
80 cm	90 cm	100 cm

Damenhutkoffer, alle Form., in jed. Preislage v. 95 b. 15.4	Nähbeutel mit Füllung
	95

Coupekoffer	Vulkanfibre, mit Messingschloß, 2 Schloßer, Packgurten usw., gute, solide Ausführung			
55 cm	10.50.	60 cm	11.50.	65 cm 12.50. 70 cm 13.50.

Rucksäcke gute Qualitäten, in riesiger Auswahl, mit Außen-taschen u. Klappen, St. 2.90, 1.95, 1.50 bis 95

Reisekocher echt Aluminium, komplett Stück 2.90, 1.95 bis 95

Echte Japankörbe					in 5 Größen, mit Lederecken und Riemen.
Größe	V	IV	III	II	I
	5.95	4.95	3.95	2.95	1.95

Vacuumthermflaschen 24 Stunden kalt und heiß, mit Kunstleder bezogen, Stück	2.85
Dieselben lackiert	Stück 2.50

Reisenecessaires komplett gefüllt mit guten Kämme, Seifen- und Zahnpulverdosen, Stück	14.75, 10.45, 8.45, 5.85, 2.95
---	--------------------------------

Bergstöcke mit starken Eisenpicken	Stück 95
--	----------

Schirmhüllen br. Segeltuch, mit Leder- oder Kunstleder-Einfassung, ...	Stück 2.00
--	------------

Luftkissen für die Reise in jeder Preislage.
--

Trinkflaschen u. Feldflaschen mit Filz-, Leder- oder Korb-bezug, mit u. ohne Riemen, Stück	3.75, 2.90, 1.90 bis 50
--	-------------------------

Trinkbecher	Stück 10, 15, 25, 50, 50, 50, 50, 50
-----------------------	--------------------------------------

Zahnbürsten	Stück 25, 35, 45, 65
-----------------------	----------------------

Seifendosen, Zelluloid od. Aluminium, Stck. 24, 36, 48
--

Reise-Wecker, sehr elegant.	Stück 2.85, 3.75, 4.50
-------------------------------------	------------------------

Ein Frisierkämmen zum Ausschneiden, Stück	45 und 25
---	-----------

Reisetaschen englische Form, grüner Stoff oder braun Ledertuch, 33 cm lang

Reisetaschen	englische Form, m. Schloß u. Schlüssel, 4facher Verschluss, grün od. grau Jagdstoff oder braun Kunstleder mit starkem Handgriff	45 cm	49 cm	39 cm	36 cm
		4.45	3.75	2.95	2.25

45 cm	42 cm	39 cm	36 cm
4.45	3.75	2.95	2.25

Reisetaschen					
lange englische Form, gutes Stofffutter, Schafleder, braun genarbt, starker Henkel, guter Bügel, 4facher Verschuß					
48 cm	45 cm	42 cm	39 cm	36 cm	33 cm

6.25	5.75	5.25	4.75	4.50	3.50
Reisetaschen					
eleg. Klubform, a. stark. Leder, Alligator- prägung, 4fach Verschl. gutes Stofffutter					

48 cm	45 cm	42 cm	39 cm	36 cm
12.00	11.00	10.00	8.50	7.50

Dieselben aus gutem braunem Rindleder, starker Bügel und

Henkel, gutes Stofffutter, 4facher Verschluß				
48 cm	45 cm	42 cm	39 cm	36 cm
18.00	16.50	14.50	12.50	10.50

Coupekoffer	m. Kunstled.-Bezug, mit 2 Schlössern,	60 cm 2.90	65 cm 3.60	70 cm 3.90
-------------	--	---------------	---------------	---------------

Pialdriemen	Mark 1.45, 95, 48
-----------------------	-------------------

Ein Riesenposten Offenbacher Damen-Taschen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Ein Posten Damentaschen, Klapp-taschen od. hohe moderne Beutel-taschen mit Falten, zum Ausschneiden	Elegante Damentaschen, in mod. Fassons, Klapp- oder Beutel-form, in gutem Leder, ...	Hochm. Dament., Sackf., 31. cm, m. Sp. u. Ueberklappe m. Innenbügel, z. T. reich. Inneneinrichtg., solide Ledersort., Stck.	Ein Post. hocheleg. Damentasch. sol. Leder, mod. Faltenform., mit Quaste, u. z. Teil mit Innenaussattg., Stck.	Hochvornehme Damentaschen, Klapp- od. Sackform, i. fein. Leder-sorten, elegante Bügel, feinst. Verarbgt., Stck.	Entzückend schöne hochmod. Damentasch., weiche, i. Falt. gel. Ledersort., z. Teil mit vorneh. Einricht. Stck.
Portemonnaies, zum Ausschneiden Stck.	Portemonnaies, garantiert Leder, extra gut, solide Ausführung Stck.	Zigarren-Etuies, Leder, breit, zum Ausschneiden, mit Bügel, Stck.	Zigarren-Etuies mit Bügel, solide Ledersorten, Stck.	Brieftaschen, garantiert Leder, Stck.	
25	2.85, 1.65, 65	95, 88	2.85, 1.95, 95	2.85, 1.65 und 90	

Riesen-Posten Bijouterie

Hufnadeln, hochlegant reich mit Steinen verziert, Stck.	Uhrketten für Herren u. Damen, gut vergold., in schöner Ausführung, Stck.	Eleg. Kollern, reich m. Steinen verziert, od. imitiert Bernstein Serie I, II, III, IV, V, Stck.	Hochmod. Bernstein- u. Korallenketten Serie I, II, III, IV, Stck.	Wachsporkollern, gut. Qual., auf eleg. Karton, Serie I, II, III, IV, V, Stck.	Ringe, echt Gold, mit schönem Stein, Stck.
85, 35, 12	65, 40	100, 80, 60, 40, 20	85, 65, 45, 25	75, 55, 35, 15	85, 65, 45, 25
Taschenuhren für Herren und Damen, lang. Garantie, Schweizer Werk St. 4.45, deutsches Werk St. 2.85	Herrliche Broschen, reich m. Simili-steinen, Serie I, II, III, IV, V, Stck.	Ein Posten echte Silbernadeln, gestampelt 800, Silber, Serie I, II, III, IV, V, Stck.	Ein Posten Manschettenknöpfe, zum Ausschneiden, Serie I, II, III, IV, V, Stck.	Ringschnallen, entz. Ausführung, reich m. Stein, verz., Serie I, II, III, IV, V, Stck.	Paar- u. Solokämme und Felle, Paar- u. Solokämme, reich m. schönen Steinen verz., St. 18.5
Zigarren-Etuies, echt versilbert oder Stahl, Stck. 65 und 45	Rädchen-Feuerzeuge, flach, klein	Ohrringe, reich mit Steinen verziert, Paar	Kleider- u. Kopfkissen 2 Stück und 1 Stück 95, 85, 75, 65, 55, 45, 35, 25, 15, 10, 5	Alpacca verarbeitete Halsketten, zulaufend, Stck. 65	Markt- u. Verlängerungstaschen in solider Ausführung, Stck. 1.85, 95

Ein Riesen-Posten Schallplatten, neueste Schlager, 30 cm 3 Stk. 2.85, 25 cm 5 Stk. 2.85 exkl. Lizenz.

Während der billigen Reise-Woche Hunderte von Gebrauchs-Artikeln und Luxus-Gegenständen zu enorm billigen Preisen. 1210

R o m, Mailand und selbst Montreal und

ette.

Metallborse in Berlin, 30. Juli.				Kupfer sehr flau.			
	3.	6.	5.		13.	6.	5.
Juli				Januar	113.	112.	
August	113,50	112.	113,25	Februar	113.	112,25	
Sept.	112.	111,75	112,50	März	113,25	112,50	
October	112.	111,75	111,75	April	113,50	112,50	
Nov.	112.	112.	112.	Mai	114.	112,75	
Dez.	112,50	111,75	112.	Juni	114,25	113,50	

Wer am Donnerstag dieser Woche durch die Berliner Börsenfälle schritt, konnte sich des Einflusses der allgemein niedergedrückten Stimmung nicht erwehren. Es hat gar keinen Sinn, jetzt über einzelne Kursbewegungen zu berichten, denn alle Regularität hat aufgehört, am noch offen gehaltenen Kassa-Aktien-Industriemarkt, am Geld- und Devisenmarkt ist ein normales Geschäft überhaupt nicht mehr möglich. Die Usancen versagen, der internationale Geldmarkt versagt, alles giert nach Gold, eine große Angst ist über die Menschen gekommen. An der Berliner Börse schwirrten tausend Gerüchte, pessimistische und optimistische, aber eine Vermeidung des drohenden Konfliktcs hieft man allgemein für ein Wunder. Das von den Gerüchten zutraf, was nicht, was sich von den Hoffnungen erfüllen wird oder nicht, laßt sich im Augenblick überhaupt nicht sagen. Man muß leider konstatieren, daß schon jetzt die Schäden ungeheuer sind, daß man nach dem Ultimo Schlimmes befürchtet, daß Tausende und Abertausende in Sorgen um ihre regelrechte Weiterexistenz sind. Alles fragt sich: Wie soll ich mich sichern, wie soll ich die Weiterexistenz meiner Familie garantieren? Es zeigt sich die ungeheure Wirkung, die ein moderner Weltkrieg auf die Volkswirtschaft ausüben würde.

Auf dem Kassamarkt für Industrieaktien machte sich wieder größeres Angebot geltend. Indessen wurde die große Mehrzahl der Kurse, die im übrigen wieder meist bis zu 5 Prozent niedriger waren, auch heute gestrichen, eine Tatsache, die auf neue in weiteren Kreisen das Verlangen nach einer völligen Schließung der Effektenbörse sehr laut und dringlich hervortreten ließ.

Auf dem Rentenmarkte bildete der weitere Rückgang der 3prozentigen Reichsanleihe im Kassaverkehr um ein volles Prozent auf 72 (gegen 76,90 am ersten d. W.) den wichtigsten Vorgang. Im übrigen wurde für die meisten Rentenwerte des In- und Auslandes eine Kursnotierung überhaupt nicht vorgenommen. Von den notierten seien genannt: 4proz. österreichische Goldrente 81 (— ½ Prozent), 4proz. ungarische Goldrente 70 (— 1½ Prozent), 4½proz. serbische Goldanleihe 76,50 (— 2¼ Prozent), 4proz. serbische Staatsanleihe 63 (— 1¼ Prozent).

Die Schließung der Börsen nimmt weiteren Fortgang. Von gestern ab sind die sturen-Börsen zu Düsseldorf und Essen geschlossen, und auch in Hamburg wurden gestern der Handel und die Notierung für sämtliche Geschäfte in Wertpapieren suspendiert. Von den großen Auslandsbörsen waren Wien, Ofenpest, Petersburg, Basel,

N o m, Mailand und selbst Montreal und Toronto heute geschlossen. Auch die Pariser und die Londoner Börse waren wieder fast ganz außer Funktion. In London wurden nur englische Konsols zu 69½ bis 70% gehandelt und notiert. Kanadabahn-Aktien stellten sich 5 Prozent niedriger. In Paris wurde beschleunigt, die Liquidation von französischen Rentenengagements vor Ende August nicht vorzunehmen. Die Amsterdammer Börse wurde wieder geschlossen. In New York nahm die Wertpapierbörse wie an den Vortagen einen fieberhaft erregten Verlauf. Unter starkem Verkaufsandrang sank der Kursstand gleich bei Beginn ganz erheblich, und Kursverluste von 2 bis 4 Dollars waren an der Tagesordnung. Kanada-Aktien blühten sogar 6 Dollars ein.

Inzwischen dauern die internationalen Zinsssteigerungen an. Nachdem vor einigen Tagen schon die Oesterreichisch-Ungarische Bank, die Belgische Nationalbank, die Niederländische Bank und die Kaiserlich russische Staatsbank ihre Diskontsätze in die Höhe gesetzt haben, ist gestern die Bank von England diesem Beispiel gefolgt. Rummeh geben auch die übrigen europäischen Zentralnotenbanken in derselben Weise vor. So hat die Bank von Frankreich den Diskont von 3½ auf 4½ Prozent, den Lombardzinsfuß von 4½ auf 5½ Proz. erhöht; die schweizerische Nationalbank erhöhte den Diskont von 3½ auf 4½ Prozent, den Lombardzinsfuß von 4½ auf 5½ Prozent. Unverändert bleibt der Satz für Vorschüsse auf Gold mit 1 Prozent. Die Schweizerische Reichsbank erhöht ab morgen den Diskont von 4½ auf 5½ Prozent. Daß heute auch die Deutsche Reichsbank mit einer Diskonterhöhung von 4 auf 5 Prozent folgen wird, haben wir bereits im Morgenblatt berichtet.

Gewerkschaft Varmen, Hiddinghausen 2 bei
Spreehöfel 1. B. Auf den 11. August wird eine außerordentliche Gewerkschaftsversammlung einberufen mit folgender Tagesordnung: Bericht des Vorstandes über die Ausführung der Beschlüsse der letzten Gewerkschaftsversammlung. Beschlußfassung über die Einziehung der von der Gewerkschaftsversammlung beschlossenen, jedoch noch nicht eingeforderten 3 u. 6 c. Bewilligung von Betriebsmitteln. Beschlußfassung über weitere Maßnahmen gemäß Paragraph 12 Abs. 9 der Satzungen. Neuwahl zum Grubenvorstand. Verschiedenes.

Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft in Düsseldorf. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurden an Stelle der bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates Privater Zul. Stempel, Bantdirektor Hoffmann, Bergwerksdirektor Frig. Kunze, die ihren Austritt erklärt hatten, Geh. Oberbergamt Ratzeisen (Weslinghausen), Generaldirektor Dr. Ott (Köln) und Vergewerksbesitzer Hugo Stinnes (Mülheim-Ruhr), außerdem Bankier Karl Theob. Deichmann (Köln) neu gewählt. Diese Wahlen sind in besonderem Grade bemerkenswerth. Wie man sieht, sind es die führenden Persönlichkeiten der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln, die damit in den Aufsichtsrat der Niederrheinischen Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft eintreten. Die A. Z. hört dazu, daß die Gruppe der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft sich die Mehrheit der Aktien der Niederrheinischen Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft gesichert hat, und daß das letztgenannte Unternehmen mit dem Köl-

ner künftig in derselben Weise zusammenarbeiten wird, wie die Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Ges. und die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Die Konzentration in der Rheinschiffahrt hat damit einen weiteren bedeutenden Schritt vorwärts gemacht.

Papierfabrik Reicholz, A.-G. in Düsseldorf.
Die auf den 1. August andereraume außerordentliche Hauptversammlung, die über die Erhöhung des Aktienkapitals um 4½ Mill. Mk. und über die Aufnahme einer 3proz. Anleihe von 2300 000 Mk. Beschluß fassen sollte, ist wegen des Ernstes der politischen Lage einstweilen vertagt worden.

Vertragung der Verhandlungen für B-Pro-
dukte. Mit Rücksicht darauf, daß die gesamte po-
litische Situation die Anwesenheit der verant-
wortlichen Berufsleiter auf ihren Werken erfor-
dert, so daß einzelne Werke schon nicht mehr
vertreten wären, sind die Verhandlungen für die
Gründung der B-Verbände verlagert worden, um
eine Klärung der politischen Verhältnisse abzu-
warten.

Sehensabstschlüsse. Die Bergwerks- u. G. Consolidation zu Helfentkirchen Schalko hatte im zweiten Quartal 1914 eine Erzeugung an Kohlen von 418 312 Tonnen, an Koks von 78 861 To. Der Hohlgevinnt betrug in diesem Quartal nach Abzug der üblichen Abschreibungen 1 098 183 Mark. (Im ganzen Jahr 1913 betrugen die Kohlenförderung 1 954 523 To., die Kokszerzeugung 407 160 To., und der Hohlgevinnt einschließlich 283 448 Mark Vortrag betrug 9 060 248 Mk. — Steinkohlen-Bergwerk Graf Bischoff zu Helfentkirchen. Im 2. Vierteljahr 1914 betrug die Kohlenförderung 556 000 To. (im Vorviertel 485 630 To.). Es wurde ein Betriebserüberschuss von 1 299 811 Mark (1 771 360 Mark) erzielt, der sich nach Abzug von 38 054 Mark für Zuluß auf Roterei usw., ferner von 75 000 Mark (75 000 Mark) für Zinsen und von 11 722 Mark (11 722 Mark) für Darlehenstilgung sowie unter Hinzurechnung von 184 102 Mark (105 575 Mark) Bestand auf 1 339 136 Mark (1 184 102 Mark) stellt. Daraus wurden wieder 1 Mill. Mk. als Ausbeute verteilt und diesmal 250 000 Mark der Rücklage für Reservenlagen überwiesen. Danach verbleibt noch ein Bestand von 109 136 Mk. — Bei der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerkes „vereinigte Helene und Maria“, Bergedorf, wurden im zweiten Vierteljahr 1914 gefördert 238 636 To. (gegen 230 427 To. im Vorvierteljahr und 269 242 To. im zweiten Vierteljahr 1913), Koks 43 515 To. (54 756 bzw. 75 018), und betragen die Einnahmen 3 810 251 Mk., die Ausgaben 3 208 910 Mk., der Betriebserüberschuss 601 370 Mark (680 947 bzw. 598 218 Mark).

Sein Vorkommer Verein wieder 14 Prozent Dividende. Der Bruttogewinn des Ende Juni abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt rund 9,8 Mill. Mfl. (i. V. 8,9 Mill. Mfl.). Nach ordentlichen Abreibungen in Höhe von rund 3 Mill. Mfl. (i. V. 2,5) sowie weiteren Abreibungen in Höhe von 1 Mill. (i. V. 0) auf Vorräte bleibt ein Reingewinn von 5,8 Mill. Mfl. (i. V. 6,4). Der Verwaltungsrat wird vor auf den 31. Oktober einberufenden Generalversammlung nach den üblichen Zuweisungen an die Fünftelklasse 14 Prozent Dividende (wie i. V.) vorschlagen.

Die Blaunener Spinnfabrik, Akt.-Ges., in
Blauen, schreibt mit 54 788 Mark Verlust ab
(im Vorj. 51 926 Mark Reingewinn und 3 Proz.
Dividende), der den Aesernden einnehmen wird.

Fusion zweier kanadischer Banken. Die
Bank of Nova Scotia beabsichtigt, mit
einem eingezahlten Kapital von 6 Mill. Dollar
und Reserven von 11 Mill. Dollar die Metro-
politan Bank mit 1 Mill. Dollar bezw. 14

garnspinnereien sich in Anbetracht der stetig fallenden Garnpreise mit geringem Gewinn zufrieden geben mußten, konnten die Stridgarnspinnereien kaum der Nachfrage genügen, mußten teilweise sogar mit Überstunden arbeiten und erzielten gute Gewinne.

Das Rohmaterial war sehr knapp. Australien und Argentinien lieferten zusammen etwa 227 000 Ballen weniger als im Jahre 1912, ein Minus, dem nur eine größere Zufuhr von etwa 33 000 Ballen aus Südafrika, Buntia Arenas und den Falkland-Inseln gegenüberüberstand. Da die Nachfrage aber nahezu dieselbe wie im Vorjahre war, zeigten die Preise gleich bei den ersten Verkäufen eine starke Aufwärtsbewegung.

Nach dem amtlichen Statistik betrug im Vereinigten Königreich die Einfuhr kolonialer und anderer fremder Balle 802 096 772 Pfund im Werte von 34 276 942 Pfund Sterling gegen 806 655 687 Pfund im Werte von 33 235 015 Pfund Sterling im Jahre 1912. Die Wiederausfuhr betrug 306 480 308 Pfund im Werte von 13 333 099 Pfund Sterling gegen 337 675 029 Pfund im Werte von 14 346 535 Pfund Sterling im Jahre 1912.

Die inländische Wollerzeugung hat sich sowohl nach der Zahl der Schafe als auch nach dem Vollertrag wieder beträchtlich vermindert. Die Zahl der Schafe ist von rund 23 Millionen im Vorjahre auf rund 27½ Millionen zurückgegangen, während der Vollertrag auf nur 125 Millionen Pfund gegen 133 Millionen Pfund im Jahre 1912 gesunken ist. Die Ausfuhr inländischer Wolle ist ebenfalls von 47 134 500 Pfund im Werte von 2 359 888 Pfund Sterling im Vorjahre auf 28 662 100 Pfund im Werte von 1 789 648 Pfund Sterling im Jahre 1913 zurückgegangen.

Von den Abnehmern fand Deutschland an erster Stelle. Es bezog aus Großbritannien an Krammgarb 29 475 000 Pfund im Werte von 2 770 675 Pfund Sterling (1912: 34 561 300 Pfund im Werte von 3 067 088 Pfund Sterling) und an Alpaka- und Angoraseidenhaaren 12 879 300 Pfund im Werte von 1 543 616 Pfund Sterling (1912: 11 042 300 Pfund im Werte von 1 317 018 Pfund Sterling). In wolgischen Geweben — mit Ausnahme von Möbelstoffen, Filz, Planel, Teppichen, Decken, Wirkwaren usw. — bezog Deutschland 1913 7 477 100 Yards im Werte von 1 992 770 Pfund Sterling gegen 8 102 400 Yards im Werte von 2 138 361 Pfund Sterling im Jahre 1912.

Das Märzheft der „Bulletin of the Pan American Union“ bringt soeben das vollständige Ziffernmaterial über den Handel der sämtlichen zwanzig lateinamerikanischen Republiken, das zugleich in instruktivster Weise die Rolle kennzeichnet, die Deutschland neben England, Frankreich und den Vereinigten Staaten als Exportkonkurrent in Süd- und Mittelamerika spielt.

Insgesamt importierten die zwanzig lateinamerikanischen Republiken im Jahre 1912 für 5192 Millionen Mark. Sie exportierten dagegen für 5563 Millionen Mark. Der Import wuchs betragsmäßig gegenüber 1911 etwa 347 Millionen Mark gleich 7,1 Prozent. Der Export wuchs dagegen um 1205 Millionen Mark gleich 22,4 Prozent mehr. In welcher Weise sich die großen Gesamteinflußgrößen aus Süd- und Mittelamerika verhielten, das zeigt folgende Zusammenstellung über den prozentualen Anteil der vier größten Welt-handelsländer 1912:

Die Gefahreneinfuhr Zentralamerikas inklusive Mexikos betrug 1912 1108 Millionen Mark. Diese verteilten sich folgendermaßen: England 13 (13,3), Deutschland 10,28 (10,27), Vereinigte Staaten 53,65 (53,65), Frankreich 6,81 (6,87). Die Gefahreneinfuhr Südamerikas betrug 1912 4036 Millionen Mark. Diese verteilten sich prozentual folgendermaßen: England 28,43 (29,55), Deutschland 18,62 (18,73), Die Vereinigten Staaten 15,96 (14,62) und Frankreich 8,71 (8,74).

Aus dieser Zusammenstellung geht deutlich hervor, daß die Vereinigten Staaten in Zentralamerika bei weitem den Markt beherrschen. England folgt an zweiter, Deutschland an dritter Stelle. Die Anteile Englands, Deutschlands und Frankreichs zusammen machen nur 30,1 Prozent aus gegenüber den 53,6 Prozent der Vereinigten Staaten. Englands prozentualer Anteil am Zentralamerika-Geschäft ist gegenüber 1911 (die eingeklammerten Ziffern sind die Prozentanteile für 1911) um 0,31 Prozent zurückgegangen, der nordamerikanische ist der gleiche geblieben, während die Anteile Deutschlands um 0,01 Prozent und Frankreichs um 0,6 Prozent gestiegen sind.

Der Artikel 15 des französischen Gesetzes vom 11. Januar 1892 gibt der Zollverwaltung das Recht, die Ausfuhrungsbestimmungen betreffend die Ursprungszeichen zu erlassen für alle Waren, die in Frankreich eingeführt werden oder zeitweilig (für Transitzwecke) auf französischem Gebiet verbleiben.

Vor einem halben Jahre wurden diese Bestimmungen um ein ganz Bedeutendes verschärft, und zwar derart, daß es fast so ausfiel, als ob man der Einfuhr fremdländischer Erzeugnisse überhaupt einen Riegel vorziehen wollte. Daß man das Gefühl hatte, es richte sich diese Maßnahme hauptsächlich gegen die deutsche Industrie, war begreiflich. Die Ausführungsbestimmungen waren so streng, daß gleich eine Milderung französischerseits eingeleitet wurde, nachdem die französische Regierung auf die absolute Unburchführbarkeit dieser Bestimmungen aufmerksam gemacht worden war.

Rundmehr ist eine vorläufig definitive Regelung der Differenzen erfolgt. indem die französische Regierung verfügt hat, daß ins solange die Kommission, die besonders hierzu ernannt worden ist, nicht getrocknet habe, die Güter mit den bisherigen Ursprungszeichen zugelassen seien, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Ursprungszeichen handle, die in einem regulären gerichtlichen Verfahren als unzulässig erkannt worden seien. Die neuernannte Kommission wird, falls sie sich von deren Notwendigkeit überzeugen sollte, neue Bestimmungen treffend die Ursprungszeichen erlassen.

Nach einem Bericht des Kaiserlichen Generalkonsulats in London, den die „Deutsche Industrie-Korrespondenz“ mitteilt, hat die im Jahre 1912 im allgemeinen noch günstige Lage der englischen Wollindustrie im Jahre 1913 eine Abwärtsbewegung erlitten. Im Inland machte sich infolge-

des hohen Preisstandes des Rohmaterials eine Verringerung der Nachfrage geltend, und auch die Ausfuhr von Geweben und Garn zeigte eine Abnahme. Der Ausfall trifft bei den Geweben wieder die Panzerungsgarnstoffe, die besonders unter dem Ballonkriege zu leiden hatten. Die Türkei bezog beispielsweise nur 1 519 100 Yards gegen 2 805 000 Yards und 4 062 200 Yards in den beiden Jahren 1912 und 1911. Dagegen weist die Ausfuhr der Streichgarnstoffe eine, wenn auch nicht sehr bedeutende, Zunahme auf.

Die Webereien klagen deshalb allgemein über ungenügenden Nutzen. Die Lage der Spinnereien ist zwar ein Teil besser. Während aber die Fäul-

Mill. Dollar in sich aufzunehmen, so daß durch die Zahl der kanadischen Charterbanken auf 23 zurückgeht, während sie vor einigen Jahren noch fast das Doppelte betragen hatte. Die Bank of Nova Scotia wird nach der Fusion als Bedienung die vierte Stelle in der Zahl der Charterbanken des Dominion einnehmen. Die Fusion soll in der Weise vor sich gehen, daß 200 Dollar in bar und 1 Aktie der Bank of Nova Scotia für je zwei Aktien der Metropolitan Bank gegeben werden. Der Kurs der Aktien der Bank of Nova Scotia bewegte sich in der letzten Zeit um 264 Prozent herum, den höchsten Kurs für kanadische Bankaktien.

Nach ein Bank-Zusammenbruch. Die Bankfirma A. Saal, S. G. Kaeßner's Nachf. in Weimar, die seit 1854 besteht und deren Inhaber sich entleibt, hat nunmehr die Zahlungen eingestellt.

Der angenehme Besuch.

Humoreske von Edela Käst.
(Nachdruck verboten.)

Meines Manns Bruders Sohn hatte sich im Frühjahr verheiratet. Wir landten — auf besonderen Wunsch — einen kleinen echten Teppich als Angebinde. Der gute Knecht dankte und bemerkte dazu, daß besagter Teppich als Angebinde wirklich sehr hübsch sei, nur — er fülle leider nicht ganz die nackte Dielenfläche aus, die er traulich zu verhüllen gedacht war.

Nicht Stunden nach diesem Dankschreiben unterschob das frischgebackene Ehepaar auf seiner Hochzeitsreise in eine lustige Abendgesellschaft zu uns hinein. Ob sie wohl drei Tage bei uns logieren dürften und Berlin genießen.

Meine Überraschung war nicht gering, aber: Hochzeitsreise! Zwei junge, hübsche, glückliche Menschen! Wer macht dazu nicht ein beiderseitiges Gesicht?

Die neue Nichte gefiel mir ausnehmend — ich schloß sie umgehend in mein Herz.

Mein Mann mit seinem stark entwickelten Familienstolz machte überflüssig, gleich den Vorschlag, den „nicht ganz ausreichenden Teppich“ gegen einen umzutauschen, der das gewünschte Maß besäße, worauf der kleine Teppich, dieses erstehenden Wortes harrend, sofort aus dem Koffer tanzte. Es war ein ganz erheblicher Zuschlag, aber na ...

Die drei Tage vergingen in Sauf und Braus. Bei der Abreise fiel die junge Frau mir selig um den Hals: „Tanten, war das schön! Albert muß im Sommer einen Kursus mitmachen ... darf ich da auf vier Wochen zu euch kommen? So ganz, ohne die Umstände zu machen ...“

„Aber, gewiß, mein Kind — das sollen liebe vier Wochen werden“, sagte ich, ganz gerührt darüber, daß auch Ulla sich gleich so herzlich zu mir gefunden.

Zu meinem maßlosen Staunen langten zur verabredeten sommerlichen Nachmittagsstunde bei mir oben statt einer zwei Personen an.

„Du bist auch wieder da, Albert?“ fuhr ich los, da ich zu allem anderen eher neige als zu einem verfröhen Charakter.

„Freust du dich denn nicht, Tanten?“

„Absolut nicht! Du kannst logieren, wo du willst, ich bin auf Herrenbesuch nicht eingerichtet.“

„Siehst du, Albert ... ich habe ja gleich gesagt ...“

„Ach Tanten ...“

Ulla heulte, und ich schmolz etwas. „Also klopptet draußen auf der Diele!“ sagte ich barock.

Benignitäts sollte der Bengel ungemütlich schlafen. Erstens war die Chaiselongue höflich hart und schmal, und dann war sie ihm auch zu kurz.

Als der Abendstille gedehnt wurde, zog ich eine der Büffelschleiden aus, um eine Tablettdecke herauszunehmen. Ulla schlug die Hände zusammen: „Ach Tanten, so viel Beden hast du, und so entzückende Sachen! Ich habe nur sechs, und die sind nicht viel wert!“

Gleich kam Albert aus dem Herrenzimmer gelaufen.

„Da tu' dich mal gut um, Ulla — da gibt Tante dir gern welche ab!“

„Na, wollen wir das Tugend vollmachen — hier, von dem obersten Satz darfst du dir sechs ausleihen, Ulla.“

Während des Abendessens fing dann Albert an: „Sag mal, Onkel, wer bekommt eigentlich mal die afrikanisch-australische Waffensammlung und die prächtigen Büffelschäpfe?“

„Darüber habe ich wirklich noch nicht nachgedacht, mein Junge!“

„Ach ...! Aber so etwas muß man doch Bestimmungen treffen! Die Sachen würden mich nur kolossal interessieren ...“

Mein Mann blieb sprachlos. Ich hatte die Geistesgegenwart, zu sagen: „Die bekommt Walter (mein Knecht) mal — der hat ein wissenschaftliches Interesse daran!“

„Doch nicht mehr als ich, Tanten?“

„Aber Albert! Wenn Onkel und Tante es anders bestimmen haben ...“

„Und keine prachtvolle Briefmarkensammlung, Tanten, die ist doch schon ein paar tausend Mark wert! Wer soll die mal haben?“

„Auch Walter?“ Ichrie ich wütend.

„Auch? Walter macht sich doch gar nichts aus Briefmarken, und ich sammle!“

„Vorläufig sterben wir noch nicht!“ sagte mein Mann mit kühler Ruhe. Dann klingelte er dem Wädden zum Abräumen und begab sich ins Herrenzimmer zurück, um sich in die Abendzeitung zu vertiefen.

Albert setzte sich langsam aus seinem Stuhl heraus, streckte gähnend die Arme aus und hatte im selben Augenblick eine erleuchtende Idee: „Mache dich fertig, Ulla — wir fahren in die Stadt in ein Café! — — — schlafen können wir auch zu Hause!“

Ulla sprang wie elektrisiert hoch. „Du kommst doch mit, Tanten?“ fragte sie, schon halb im Korridor.

„Wir fahren nicht extra in die Stadt ins Café.“

„Onkel auch nicht?“

„Onkel noch weniger!“

„Na ja, siehst du, Albert, — alte Leute sind doch müde und ... ihr geht wohl immer sehr zeitig schlafen?“

„Ja, Leute, die so kurz vor ihrem Ende stehen, wie ihr annehmt, sind müde und gehen zeitig schlafen, und wollen auch in der Nacht nicht gestört sein!“

„Uns hörst du nicht, liebes Tantenchen!“

Ich kriegte von Ulla einen lachenden Auf, dann riefen sie wie ein paar wildgewordene Kalber in den Fahrstuhl und sausten hinunter.

Ich kam meinem Mann gegenüber in den Klubstuhl.

„Nanu, wo sind die — Erben?“ lachte nun auch er.

„In die Stadt gefahren, ins Café! Wir müden alten Leute sollen nur schlafen gehen, sie stören uns nicht.“

„Hat der Bengel wirklich ...?“

„Nein, deine neue Nichte Ulla hat's gesagt.“

Mein Mann ist wirklich die Güte selbst, aber: es soll einer ihn einen „müden alten Mann“ nennen! Er, ein Mann, der noch nicht die fünfzig erreicht hat! Ich, eine Frau, die — — — es gibt kaum Worte, um flipp und klar auszudrücken, wie ich sehr viel jünger! Ich bin.

Ich sah das Ende voraus, wenn das so weiter ginge. Und es ging so weiter. Gleich am anderen Vormittag — Albert war in Geschäften in Berlin — setzte sich Ulla neben mich.

„Tanten, nun mußt du mir aber all deine Schmuckstücke zeigen.“

„Ein andermal!“

„Ach — jetzt sind wir so schön allein.“

Ich holte meine Schmuckkästen. Die losbarten Sachen hing sie sich um und sang nun vor dem Spiegel Gleichens Schmuckwälder.

Das stand ihr sehr niedlich.

„Das kriege ich mal alles gelt, Tanten? Es ist ja sonst nichts Weibliches in der Familie.“

„Doch — Marie Kumpel! Und, wenn Walter sich mal verheiratet ...“

„Ach, immer der Walter! Der kann doch nicht alles kriegen!“

„Warum nicht?“

Ulla sah mich ganz verstört an. Dann lachte sie ungläubig und legte zögernd alles in die Samtkissen zurück.

„Nun die anderen! Ach diese entzückenden Strahlen — so zart rosa — so große Perlen — die Kette geht zweimal um den Hals. Ach und dies alte Gürtelband — das ist ja jetzt alles hochmodern! Ach und dieser Saphyr — sieh nur — er sieht meinem kleinen Finger zu hübsch. Ach süßes, goldenes Tanten, was hast du bloß alles! Ich hab' ja rein gar nichts!“

„Du hast sehr schönen, ganz modernen Silber-schmuck. Für deine Jugend ...“

„Ach, Tanten, jetzt bin ich doch Frau ...“

„Ich werd' doch auch älter! Ach — die Korallenkette, das Armband und den Ring — — — ich trag' die vier Wochen lang, ja? Dann geh' ich's wieder her — — — wenn ich muh!“

„Das kannst du behalten!“ — sagte ich kühl — „aber nun ist's Schluss. Du mußt nun schon abwarten, ob noch etwas für dich abfällt, wenn Onkel und ich in den nächsten 50 Jahren gelegentlich zu Tode sterben sollten!“

Es stand ihr auf dem Gesicht: So lange wollt ihr noch leben —?

Albert besah sich dann später die Sachen und sagte geringschätzig in seinem wädelnden Tone: „Da ist Zanie froh, daß sie für ihren alten Kram Abnehmer hat — — — Ulla ist das reine Brodenhaus.“

Ich plagte innerlich. Mein Mann sagte seinen Ton. Beim Kaffeetrinken wurde schließlich das Maß voll.

„Ulla!“ — sagte Albert — „du müdestest doch so gerne eine von den vielen Tee- und Kaffeecannen haben ... Tante gibt dir da sicher gern ein paar ab.“

„Nein — Tante denkt nicht daran!“ sagte ich kurz. „Aber was wollt ihr nur mit all den Sachen?“

„Die könnt ihr doch nie mehr verbrauchen! Metall, Silber, Porzellan, Majolika, groß und klein — wie im Warenhaus! Die Kannen waren das erste, was Ulla in die Augen fielen, als wir damals auf der Hochzeitsreise hier waren.“

„Und ... und wenn ich dann dazu ein paar von den schönen, alten Tassen kriegen könnte ...“

Die sind doch aus Onkels Familie ...“ brachte Ulla glücklich heraus, wenn auch mit rotem Kopf.

„Du irrst — die sind aus meiner Familie“, sagte ich.

Mein Mann sprach den ganzen Abend keine hundert Worte mehr — er brütete andauernd Unheil.

Und der Erfolg des Brütens war der: Als am anderen Tag um die Mittagszeit das junge Paar heimkehrte, stand unten vor der Tür unser Wädden mit seinen Koffern und noch einer Kiste, in der alle ihre herumliegenden Sachen verpackt waren.

„Mit einem schönen Gruß meiner Herrschaften ... für Herrn und Frau Doktor ist im Hotel „Reichstrone“ ein Zimmer zur Aufnahme bereit. Der Herr ist in dringenden Geschäften plötzlich abgerufen, wohin die gnädige Frau eben dieser Geschäfts wegen mit mußte.“

Nachdem Knecht Albert den sperrangelweit offenen Mund zum Zuschlagen gezwungen, sagte er nur: „Das ist ja sonderbar!“

Sie ließen sich ein Auto kommen und fuhren nach besagtem Hotel, wo zwar ein Zimmer für sie bereitstand, aber nicht auf unsere Kosten, wie sie es erwartet hatten.

Sie sind dann schnell nach Hause abgereist.

Der Himmel im August.

Im Laufe des August beginnen die Tage recht schnell abzunehmen; um fast zehn Grad bewegt sich die Sonne in ihrer feindbaren Wanderung nach Süden, und ihre Mittagshöhe, die am 1. August im mittleren Norddeutschland noch rund 56 Grad beträgt, sinkt bis zum Monatschluß auf 46 Grad hinab, entsprechend der Verringerung der Declination des Tagesgestirns von 18 Grad 11 Min.

auf 8 Grad 52 Min. In Verbindung damit verläßt sich auch der Sonnenaufgang im mittleren Norddeutschland von 4 Uhr 26 Min. auf 5 Uhr 15 Min. früh, während der Sonnenuntergang abends Ende August eine ganze Stunde früher als am Monatsbeginn, nämlich um 6 Uhr 57 Min. erfolgt.

Die Zeit der hellen Nächte hat schon in der letzten Juliwoche ihr Ende gefunden; das Licht des Mondes kommt infolgedessen schon wieder etwas mehr zur Geltung, und in der ersten Augusthälfte erhebt der Trabant der Erde die hoffentlich noch sommerlich warmen Nächte. Am 6. August zeigt der Mond seine volle Scheibe; am 14. steht er im letzten Viertel; am 21. August ist Neumond, worauf der Mond am 28. wieder das erste Viertel zeigt. Seinen tiefsten Stand erreicht er am 2. August; am 12. steht der Mond in der Ferne; er erreicht am 16. seinen höchsten Stand, kommt am 24. in Erdnähe und hat am 29. wieder seinen tiefsten Stand erreicht.

Das bedeutungsvollste astronomische Ereignis des Monats und des ganzen Jahres ist die

Sonnenfinsternis

am 21. August, die einzige totale dieses Jahres, die innerhalb Mitteleuropas allerdings nur partiell ist. Sie beginnt um 11 Uhr 12 Min. vormittags in der James-Bay in Kanada und endet um 3 Uhr 57 Min. nachmittags an der Küste des Nordatlantiks. Die schmale Totalitätszone durchzieht Nordgrönland, Mittelspanien, den südlichen Teil des Mittelmeeres, den nördlichen Teil des Indischen Ozeans zwischen der afrikanischen Somalhälfte und dem Golf von Aden in Ostindien. Die größte Dauer der totalen Verfinsternung beträgt 2 Min. 17 Sek. Von großen Städten liegt Riga fast genau in der Zone der längsten totalen Verfinsternung; infolgedessen werden sowohl dort, wie auch in der Krim, wo im August die Witterungsverhältnisse am günstigsten sind, sowie in Schweden und Norwegen zahlreiche Expeditionen an der Arbeit sein, um das bedeutende astronomische Phänomen zu beobachten. Da der Grad der Verfinsternung um je mehr abnimmt, je weiter man sich von der Totalitätszone entfernt, so wird innerhalb Deutschlands die Sonnenfinsternis am auffälligsten in Ostpreußen sein. In Mecklenburg werden 96 Prozent der Sonnenoberfläche vom Monde bedeckt sein; in Königsberg i. Pr. beträgt die Größe der Verfinsternung in Teilen des Sonnendurchmessers 0,95, in Gumbinnen 0,97, in Allenstein 0,94, in Danzig 0,92, in Marienwerder 0,91, in Thorn 0,90, in Breslau 0,86, in Berlin 0,83, in Rastatt 0,76, in Köln 0,73, in Frankfurt a. M. 0,73, in Straßburg i. Elz 0,70, in Mülhausen i. Elz 0,69 und in Metz 0,68 Prozent. Der Teil der Erde, auf dem die Finsternis überhaupt noch wahrnehmbar ist, erstreckt sich über die nördlichen Polargegenden, das nördliche Nordamerika, den Nordatlantik, Europa, Nordafrika, Asien und den nördlichen Teil des Indischen Ozeans. In Deutschland beginnt die Finsternis mit geringen örtlichen Abweichungen zwischen 12 Uhr und 12 Uhr 20 Min. nachmittags; sie endet zwischen 2½ und 2¼ Uhr nachmittags. Wenn bei uns, vom äussersten Nordosten abgesehen, das Schauspiel am Himmel auch nicht so großartig sein wird wie bei der Sonnenfinsternis vom 17. April 1912, so wird man doch, günstiges Wetter vorausgesetzt, Gelegenheit haben, ein hochinteressantes kosmisches Phänomen zu beobachten.

Von den Planeten

Kann der sonnennahe Merkur im ersten Monatsdrittel annähernd eine halbe Stunde lang am nördlichen Morgenhimmel beobachtet werden. Am 5. August erreicht Merkur mit 19 Grad 13 Minuten seine größte westliche Abweichung von der Sonne, hat aber diese Ende des Monats in seinem raschen Laufe schon wieder eingeholt. Seine Entfernung von der Sonne beträgt dann 205 Millionen Kilometer. Venus überschreitet rechtzeitig die Jungfrau durchziehend, in diesem Monat den Äquator, und obwohl sie noch sehr weit östlich von der Sonne steht, nimmt ihre Sichtbarkeit abends infolge ihrer südlichen Declination rasch ab. Sie kann Ende August noch eine halbe Stunde lang beobachtet werden. Ihr Durchmesser wird langsam größer und nimmt von 16",1 auf 20",6 zu, da ihre Entfernung auf 122 Millionen Kilometer abnimmt. Mars wird Mitte August für lange Zeit unsichtbar. Sein Durchmesser beträgt nur noch 4", da er Ende des Monats rund 350 Millionen Kilometer von der Erde entfernt ist. Seine größte Distanz von unserem Planeten mit 362 Millionen Kilometer erreicht er um die Weihnachtzeit. Jupiter kommt am 10. August zur Sonne in Opposition und kann jetzt während der ganzen Nacht beobachtet werden. Er überstrahlt alle Gestirne an Helligkeit; sein Polardurchmesser beträgt rund 45", seine Entfernung von der Erde 610 Millionen Kilometer. Er durchzieht jetzt in rückläufiger Bewegung den Steinbock; seine Höhe über dem südlichen Horizont, die jetzt schon beträchtlich größer als während der letzten Jahre ist, nimmt aber nur wenig ab. Saturn kann von Mitternacht bis zum Tagesanbruch gesehen werden. Der ringbedeckte Planet steht jetzt im nördlichsten Teil des Tierkreises und durchzieht langsam den Stier. Seine Entfernung von der Erde nimmt während der nächsten vier Wochen um 60 auf 1400 Millionen Kilometer ab; sein Durchmesser wächst auf 16",4. Uranus steht nur wenig südwestlich vom Jupiter und ist ebenfalls rückläufig. Er steht am 2. August im Gegensein zur Sonne und kann gleichfalls die ganze Nacht hindurch, freilich nur mit Hilfe eines Instrumentes, beobachtet werden. Seine Entfernung von der Erde beträgt rund 2830 Millionen Kilometer. Neptun steht noch in den Sonnenstrahlen und kommt erst Ende August am Morgenhimmel wieder zum Vorschein, allerdings nur für kurze Fernrohre.

Am 6. August bietet sich Gelegenheit zur Beobachtung einer interessanten Planetenkonstellation. Venus kommt an diesem Tage um 3 Uhr morgens mit Mars in Konjunktion und steht dann nur 10 Grad südlich von

Mars. Zu dieser Zeit weilen freilich die beiden Planeten nicht über dem Horizont; die große Annäherung läßt sich mit Hilfe eines schwachen Instrumentes aber auch schon am Abend vorher und nachher beobachten. Der bekannte Sternschnuppenschwarm der Perseiden erreicht seine größte Dichtigkeit in den Nächten vom 9. bis 12. August; seine Beobachtung wird aber durch das Mondlicht beeinträchtigt, da während dieser Zeit die Phase zwischen Vollmond und letztem Viertel den Nachthimmel erhellt. Der Ausgangspunkt des Sternschnuppenschwarms befindet sich im Bereich zwischen diesem Sternbild und der Kassiopeja. Man mag immerhin während der angegebenen Nächte nach etwaigen besonders hellen Sternschnuppen Ausschau halten.

Vermischtes.

Die Nerven im Kriege.

Ein großer Stratege hat gesagt, daß das Heer das beste sei, das die stärksten Nerven habe, und mag diese Behauptung auch einseitig sein, so wird man doch in unserem Zeitalter der Nervosität gerade jetzt, wo ein Krieg eubrennt, die Frage besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Eingehende Untersuchungen über die „Nerven im Kriege“ hat der höchste Arzt der französischen Armee, der Generalinspektor des Sanitätswesens Dr. H. Riquier, angestellt und in einem Aufsatz der Revue Scientifique veröffentlicht. „In unserer Epoche“, erklärt er, „in der so viele Nervensysteme, durch alle Arten von Giften erschüttert, krankhaft und unberechenbar reagieren, ist es natürlich, daß die psychischen Wirkungen des Krieges von größter Wichtigkeit sind. Demzufolge ist es unsere Aufgabe, diese Wirkungen zu bekämpfen, soweit sie schädlich sind. Besonders starken Einfluß auf die Nerven haben die Geschosse im modernen Kriege, und zwar wird der Soldat durch Eindringen des Giftes und des Schalles aufgeregt. Der Feind bekommt man auf dem Schlachtfeld der Gegenwart selten deutlich zu sehen, mit Ausnahme der wenigen Kämpfe von Mann gegen Mann; die Kugeln sind klein und pfeifen mit leisem Rauschen dahin; die Granaten machen sich nur durch eine Rauchwolke bemerkbar; verwundete Kameraden brechen zusammen. Im ganzen ist der Einfluß der Gesichtseindrücke auf die Nerven gering anzuschlagen gegenüber dem Hörsinn, der sie begleitet. Geräusche sind die wichtigsten Faktoren in den psychischen Unruhen, die auf dem Schlachtfeld hervorgerufen werden, und doch haben auch sie ihre gute Seite. Es gibt nämlich ebenso gut freundliche wie feindliche Geräusche. Der kämpfende Krieger hört den Anfall seines eigenen Gewehrs und der Gewehre seiner Gefährten; er hört das Pfeisen der Granaten, die über seinen Kopf hinweg auf die feindlichen Reihen fliegen, und all das stärkt seinen Mut, kräftigt seine Nerven. Sein eigenes Schreien, die Rufe seiner Freunde, die Befehle und Ermahnungen seiner Vorgesetzten — all das stellt das Gleichgewicht wieder her gegenüber den feindlichen Tönen, die sein Ohr umdröhnen, dem Schwirren der Kugeln, dem Versten der Granaten, dem dumpfen Gegröhl der feindlichen Kanonen, den feinsten Schreien und unbekannten Geräuschen, die aus der Ferne zu ihm herüberdröhnen.“ Dr. Riquier wirft die Frage auf, ob die Nervensysteme der heutigen Menschen so gut organisiert sind, daß sie all diesen Erregungen des Krieges widerstehen können, und er zieht zum Beweise dafür, daß dies nicht der Fall sei, die Paniken heran, die im Balkankriege unter den Türken ausbrachen. Erwähnung an all diese Eindrücke schon im Frieden sei das beste Mittel, um die Nerven der Soldaten für den Krieg zu stärken. „Der russische General Dragomirov, der, dem Beispiel seines Lehrers Suwarow folgend, das russische Heer auf Marschen und in Manövern unter richtigem Gewehr- und Granatenfeuer üben ließ, wußte wohl, was Erwöhnung vermag. Unsere heutigen Anschauungen würden sich freilich schwer zu einer solchen Gewaltmethode verleben, aber der Soldat sollte wenigstens daran gewöhnt werden, Granaten zu sehen und zu hören, wie sie in seiner Nähe explodieren. Die Deutschen vertrauen auf den ansehnlichen Einfluß ihrer Luftschiffe ebenso sehr wie auf deren zerstörende Kraft. Wie dem auch sei, jedenfalls wird der, der die begeisterte Erregung einer Truppe beim Erscheinen von Luftschiffen und Flugzeugen gesehen hat, die günstige Wirkung dieser neuen Gesichtsmittel auf die Nerven nicht unterschätzen.“

Vorbildliche Gründung von Naturschutzgebieten durch Gemeinden.

Durch die deutsche Naturschutzbewegung geht jetzt, wie uns geschrieben wird, ein frischer Zug. Gemeinden, Kommunal- und Provinzialverbände streben in höchstem Maße die Sicherung ihrer Naturschutzbereiche an. Die Einrichtung ganzer Naturschutzgebiete an. Wie Bedeutendes bereits auf diesem Gebiete geleistet worden ist, mag aus folgender Zusammenstellung ersichtlich werden. Die Stadt Danzig reservierte große Forstflächen mit Mooren und Seen für Unterrichts- und Studienzwecke. Die Städte Elbing und Rastatt in Westpreußen haben Mittel bereitgestellt, die in ihren Räumlichkeiten vorhandenen erattischen Blöcke dauernd zu sichern. Der Kreis Pustig kaufte eine bemerkenswerte diluviale Sandstein-große an, der Kreis Rastatt ein einartiges eigenartiges Moränengelände. Die Kreis Verden und Schlochau bemühen sich ebenfalls um die Erhaltung ihrer erattischen Blöcke. Dies allein die Leistungen einer einzigen Provinz. Westpreußen, in der Naturschutzpflege. Ebenso rühmlich zeigen sich die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein. Die Provinz Hannover und die Landschaft Lüneburg kaufen ein Hochmoor mit seltenen Insektenarten an. Die Stadt Magdeburg sicherte den Auwald mit reichem Vogelleben und errichtete auf dem Gelände des Herrenrutes Vogelschutzgebiet. Frankfurt a. M. baute seinen Stadtwald zu einem Naturschutzgebiet von 26 Hektar aus. Hannover, Bremen und Hamburg zahlen ansehnliche Beiträge zur Erhaltung des Naturschutzgebietes in der Lüneburger Heide.

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht! HENKEL & Co., Düsseldorf.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Wahrscheinlich in den betreffenden Anzeigen.)

Elberfeld.

Vergnügungshaus. Heute 8 Uhr Konzert. Infanterieverein. Samstag Generalversammlung. Kabarett von Dtl. Neumarkt. Neues Programm. Konf. Botthof-Zimmermann. Samstag Konzert Thalia-Theater. Heute „Legionär Nr. 80“.

Salomander. Heute „Ein Skandal“, Schauspiel. Ab 1. August Varietee-Vorstellung.

Varietee Kaiseraal, Alsbahn. Neues Programm. Zoologischer Garten. Heute 7½–11 Uhr Konzert. Ab 1. August „Zwischen 12 und 1“, Operette.

Barmen.

Reichshof. Heute Ehrenabend des Papa Korfgen-Ensembles. Ab 1. August Saxon-Ensemble.

Verein für Technik und Industrie. Heute Sitzung. Bergnügungspalast Groß-Barmen, Gewerke-Unter. Täglich Vorstellungen, Konzerte und Tanz.

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

(Fortsetzung.)

19) Ellen von Wiltberg an Kurt Hilbert.

„Lieber Freund! Ich denke, ich darf Sie mit gutem Recht so nennen, denn Sie sind es mir in den dunklen Tagen der Sorge und des Kummerdolls geworden. Ihren Brief an meine Mutter, der uns hier in Palermo erreichte, habe ich gelesen und auch zwischen den Zeilen die Aufforderung an mich gefunden: „Lass von dir hören, wie du verstanden, mich auf dem Laufenden zu halten.“ Ja, lieber Freund, da eben beginnt die Schwierigkeit. — Das Laufende ist immer unendlich daselbst. Die Talsperre ist und bleibt das rote Tuch — das Wort „Entscheidung“ dürfen wir nicht in den Mund nehmen oder wir sind gewarnt, daß uns Papa von neuem erkrankt. Also, es heißt, immer noch Geduld haben.“

Dabei ist es so wunderbarlich hier, man möchte sich so gern rüchellos freuen an der schönen, reinen Luft, die von den Bergen weht, am blauen Himmel, den duftenden Orangeblüten und den vielen lustigen Menschen. Es ist hier, als ob es gar kein Weh und Ach auf der Welt gäbe. Selbst der Lazzaroni in Lumpen, der mir bettelnd die Hand entgegenstreckt, lächelt mit blühenden Zähnen, und sein „Grazia, Signorina“ für den erhaltenen Soldo klingt, als ob er ein Königlich erhalten hätte. Ich sehr so viel Schönes, Neues, Interessantes, daß ich den Tag über nicht viel zum Träumen komme. Wir haben hier eine reizende kleine Villa, im großen Park liegend, gemietet. Von der Terrasse aus hat man den Blick auf das blaue Meer. Wir leben meist still für uns. Mama und ich besuchen die Kunststätten, Kirchen und Paläste vormittags früh, wenn Papa noch der Ruhe pflegt.

Nachmittags sitzen wir bei ihm auf der Terrasse und erzählen unsere Erlebnisse, um ihn zu zerstreuen.

Von meiner Handarbeit oder meinem Buch — ich lerne nämlich mit anerkennenswertem Eifer Italienisch — blide ich dann ins Weite hinaus und denke an die Heimat — wenn sie auch rauh und kalt ist und jetzt wohl noch im Schnee begraben liegt. Es ist doch die Heimat, die alles birgt, woran man hängt. — Wo jeder Stein, jeder Baum, jeder Bach spricht: „Erinnere dich!“

Es war doch bei aller Not eine glückliche Zeit, lieber Freund, als wir einträchtig miteinander wanderten und plauderten, und ich sehne mich heim, sehne mich nach den traulichen Stunden, die die Fremde nicht geben kann.

Wie lange wir noch hier bleiben, weiß ich nicht zu sagen. Es hängt von der Witterung und von Pappas Befinden ab. Bitte, haben Sie noch eine kleine Geduld. Ich hoffe bestimmt, Papa wird bald zugänglich sein. Ich möchte von Ihnen hören, wie es zu Hause ausfällt. — Ob Onkel Doktor noch immer so brummt, bei jeder kleinen Gelegenheit, und — ja — und ob ich auch ein klein wenig vernünftiger werde. Das müssen Sie mir nun recht bald mitteilen.

Ihre Freundin E. v. W.

Kurt Hilbert an Ellen von Wiltberg.

„Ich antworte ohne Anrede, oder würden Sie mir gestatten, „meine liebe Freundin“ zu sagen? — Wie mich Ihr Brief bezaubert hat in meiner arbeitsreichen Einsamkeit, das werden Sie sich wohl schwerlich ausdenken können. Fräulein Ellen, ich freue mich, daß Sie Anstrengungen sehen und hören, und ich gebe Gott weiß was darum, könnte ich dabei sein und wieder mit Ihnen plaudern, mich von Ihnen auslassen lassen, als Bananen in der Kunst, denn darauf müßte ich gefaßt sein, wie ich mich kenne. Hier ist es kalt, aber die Arbeit schreitet rüstig fort. Schade, daß Ihr Herr Vater noch für nichts zu haben ist. Aber, wenn seine Kräfte wachsen, wird er ja auch ein Einsehen haben, also „Geduld und den Mut nicht verlieren“ muß die Lösung sein.“

Wir modernen Menschen müssen viel Geduld mit unseren alten Herrschaften haben, die letzten paar Jahre haben viel geerbt, wozu sonst fünfzig bis hundert Jahre faum hinreichen. Was gestern noch gut war, heißt heute böse. — Mein alter Herr krummt bei jeder Gelegenheit über diese verrückte Welt von heute, was ihn aber nicht hindert, sich ganz gut mit dieser Welt von heute abzufinden.

Und Ihr Vater wird auch nicht hartnäckig bleiben, sondern sich der Notwendigkeit fügen. Ich werde noch warten, weil Sie es wünschen, meine gnädige Freundin.

Vielleicht könnte ich von meinem persönlichen Denken und Wünschen, Hoffen und Erwarten noch mancherlei schreiben. Doch tue ich es nicht; ich würde nicht, wie Sie es aussähen, und möchte nicht, daß Sie mir am Ende zürnen. Und dann — wenn Sie mir wirklich so innerlich nahe sind, wie es mich eine wahrhaftige Hoffnung aus Ihren Zeilen herauslesen läßt, so werden Sie mich wohl auch ohne viele Worte verstehen. Und dessen seien

Sie gewiß, Fräulein Ellen, daß ich mich beirachte, als Ihr allzeit treu ergebenster

Kurt H.

Ellen von Wiltberg an Kurt Hilbert.

„Die Welt ist schön allüberall, wo der Mensch nicht ist mit seiner Qual.“ Oh, wie recht hat doch unser großer Dichter damit gehabt, und es gibt wohl wenige Sterbliche, die die Wahrheit dieses Ausspruchs nicht an sich erfahren müssen.

Ihr letzter Brief hat mich geängstigt, Kurt. Mehr, als ich Ihnen sagen kann. Sie sind so sprunghaft, so ungeduldig, so unruhig, und ich armes Ding kann nichts sagen, nichts tun, was zu Ihrem Wohlbefinden beitragen könnte.

Papa ist und bleibt halbtot. Mama und ich sind sehr unglücklich darüber, können aber nichts daran ändern. Er will jetzt zurück, läßt sich nicht mehr hinhaken. Ich fürchte mich maßlos vor allem Unheil, das noch kommen kann. — Aber andererseits freue ich mich unendlich auf die Heimat, auf unser Wiedersehen, Kurt. — Ach, wie ist die Welt so schön, wenn man hoffnungsfroh in die Zukunft sieht. Hier ist schon Frühling, und wir ist, als wüßten wir Flügel der Sehnsucht — nach — nun, natürlich nach daheim. — Auf Wiedersehen! Ellen v. W.

Kurt Hilbert an Ellen von Wiltberg.

„Noch einen letzten Gruß an meine Fee im Sonnenlande. Die ganze Welt liegt mir in Rosen — mit — doch Ellen. Denn für den nützlichsten Alltagsmenschen liegt sie noch im Schnee begraben. Wie dürfen Sie sich ein armes Ding nennen? Sie, eine Königin, die mich armen Sterblichen mit einem Lächeln zum Reichsten auf der Welt machen kann, mit einem kleinen Wort zum Glücklichen. Ich zähle die Stunden, bis meine Augen Sie sehen werden. — Alles andere verschwindet dagegen.“

Würden Sie mir nicht, Ellen, daß ich so vermessene schreibe. Ich hab's nun mal mein Lebtag mit der Ehrlichkeit gehalten und mag gerade Ihnen gegenüber nicht von meinem Wege abbiegen. Wie war doch gleich der Wahlspruch eines gewissen Ulrich von Hutten? „Ich hab's gewagt!“ — Nun liegt die Entscheidung in Ihrer Hand.

Kurt H.

Währenddessen lebte der Affessor von Wiltberg in seiner beneidenswerten Stimmung. Er stürzte sich Hals über Kopf in die Arbeiten seines Hofrats, vermehrte seinem Ministerialdirektor, daß sein Vater noch immer sehr leidend und für seine geschäftlichen Dinge zu haben sei. Ein tüchtiges Bauern war die Antwort — und der junge Affessor konnte sich nicht verhehlen, daß man anfang, ob dieser Verzögerung etwas „verschmüpft“ zu werden. Er der bis dahin sich glücklich und sicher gefühlt hatte in seiner Tätigkeit, für den es keine Schwierigkeit zu bieten schien, bald den höchsten Platz in seiner Karriere zu erreichen, er mußte plötzlich unter dem Zwange des Beamtenums leiden.

Kein Zweifel, er war wohl nervös und bildete sich allerlei Unannehmlichkeiten ein, die vielleicht gar nicht da waren, wenigstens bis jetzt nicht da

waren. Aber der Tag würde kommen, wo man die Zustimmung seines Vaters durch ihn erwartete, und wenn der alte Herr nicht bald Raison annahm, dann: Adieu Karriere!

Warten und immer wieder abwarten und gute Miene zum bösen Spiel machen, Herr Gott — das lag ihm so gar nicht. Er verlor den Schlaf und Appetit über seinen Grübeleien und rastlosen Arbeiten und erschreckte selbst über seine fahle Gesichtsfarbe, als er sich vor dem Spiegel über seinem Waschtisch die Haare bürstete.

Zum Donnerwetter, so ging's nicht weiter, unter allen Umständen und mit allen Mitteln mußte er seine Stellung behaupten, und dazu gehörte vor allem die größte Kaltblütigkeit.

Draußen lodte die Frühlingssonne. Ein frischer Wind stieß ihm entgegen, als er aus dem großen Hause trat, in dem seine elegante Junggesellenwohnung lag.

Kurz entschlossen, stieg er noch einmal zu seiner Wohnung hinauf, zog rasch den Reithelm an; dann lenkte er seine Schritte zum Lattenstall des Bestens, wo er seinen Kallack eingestallt hatte, um bald darauf mit leichtem Trab den Kurfürstendamm entlang zum Grunewald hin zu reiten.

Mit vollen Zügen atmete er die erfrischende Frühlingsluft ein; leichter und froher lief sein Blut durch die Adern; der lastende Druck über der Stirn löste sich allgemach.

Ein schattiges Jüden rann um seine Stuppen.

„Unsa, daß man sich so niederbrücken läßt! Mensch sein, heißt Kämpfer sein; und der Sieg nach bitterem Kampf ist wohl das Beste im Leben.“

Ungewollt wandte er den Kopf nach links hinüber; ruckhaft rief es ihn zusammen.

Da drüben redete sich im Morgensonnengold die prunkend schwere Fassade des Palais Hölzer. Und eben sprengte Eva, gefolgt vom Reitknecht, auf ihrer Fuchsstute aus dem Settenportal.

Es war eine Begegnung — so unerwartet, so abseits eigentlich aller Möglichkeit — daß sie beide ihre Pferde zügelten und sich den Brustteil einer Minute mit weitgeöffneten, ungläubigen Augen anstarrten.

Der Affessor gewann zuerst seine Beherrschung zurück. Ein Pfiff, ein Nachlassen des Handbogens — sein Wallach preschte an dem Reitknecht vorüber neben die Fuchsstute.

Fritz von Wiltberg zog den Hut und neigte sich im Sattel.

„Guten Morgen, Gnädigste!“

Die helltönige, zarte Schönheit ihrer Züge überrann leises Karmin, als sie ihm die Hand hinüberstreckte. Aber die Stimme klang beherrschend, fast herbe in jungmädchenhaften Sätzen.

„Sieh da, der Herr Affessor. Und ich freue mich natürlich dieses Wiedersehens; denn Sie machen sich bei uns selten.“

„Bis zur Unhöflichkeit? Dann zürnen Sie mir gewiß. Und eben hatte ich um diese Erlaubnis bitten wollen, Sie begleiten zu dürfen!“

Da lächelte sie leise.

Sport.

Trabrennen in München-Daglfing.

Es folgten folgende Pferde: Qualda (Tot. 42:10), Flecher Gessell (Tot. 62:10), Willy (Tot. 160:10), Eberhart (Tot. 63:10), Altor Spbhing (Tot. 15:10), Soasbua (Tot. 42:10).

Aufgehobene Rennen in Deutschland.

Die drohende Kriegsgefahr macht sich bereits beim Rennsport fühlbar. Die für den kommenden Sonntag in Lehe-Premerhaven-Gesellschaft ausgeschrieben Rennen sind mit Zustimmung des Unionklubs aufgehoben worden. Nicht ganz so weit geht eine Bekanntmachung des Hannoveraner Rennvereins, der sich das Recht vorbehält, „falls unerwartete Ereignisse eintreten“, die für den 6. und 8. Sept. ausgeschrieben Rennen unter Zurücksetzung der bereits gezahlten Einsätze und Neugelder aufzuheben. — Das Meeting zu Kottlingbrunn in Österreich wird trotz des inzwischen ausgebrochenen Krieges vorläufig fortgesetzt werden.

Die russische Kaiserpreis-Fahrt abgefragt.

Ein sportliches Ereignis ersten Ranges, die Kaiserpreis-Fahrt des Kaiserlich Russischen Automobil-Klubs, wurde „wegen der ungünstigen politischen Lage“ abgefragt.

Der Schwimmsport im Monat August.

Allzu kurz ist leider bei uns die Zeit, da die Witterung das Schwimmen in den freien Ge-

wässern zuläßt. Nur wenige Wochen noch, und Repräsentanten sind wieder einzeln und allein auf die engen Begrenzungen der Hallenbäder angewiesen. Da deren jedoch noch lange nicht genug vorhanden sind, so ist Nichtbetätigungsmann das Los vieler Tausender von Schwimmern und Schwimmerinnen für den größten Teil des Jahres. Welch reges Leben aber in der deutschen Schwimmerwelt pulsiert, zeigen deutlich die außerordentlich zahlreichen schwimmsportlichen Veranstaltungen des Monats August. Finden ihrer doch in ihm nicht weniger als 73 für den Reich der Deutschen Schwimmverbandes statt, und zwar 2 internationale, 20 nationale, 1 Kreis-, 7 Gau-, 25 Vereins-, 4 Werbeschwimmfeste, 12 Strom- und 1 Armeevergleichsschwimmen sowie 1 Städtewasserballwettbewerb. Diese verteilen sich auf die einzelnen Sonntage wie folgt: am 2. August 23, am 9. August 20, am 16. August 10, am 23. August 14 und am 30. August 6 Veranstaltungen. Es entfallen auf Kreis I (Berlin-Brandenburg-Pommern) 9, Kreis II (Hansestädte und Norden) 13, Kreis III (Mitteldeutschland) 14, Kreis IV (Schlesien und Posen) 4, Kreis V (Süddeutschland) 13, Kreis VI (Ost- und Westpreußen) 2, Kreis VII (Königreich Sachsen) 8, Kreis VIII (Thüringen) 5 und Kreis IX (Westdeutschland) 5 Wettbewerbe.

Die hervorragende Stellung nicht allein unter den genannten, sondern unter allen Wettbewerben des Jahres überhaupt, nimmt das internationale Verbandsschwimmen des Deutschen Schwimmverbandes ein, welches vom 14. bis 17. August in Mainz stattfindet und in seiner ganzen Umrahmung das großartigste werden soll, das der Verband je gegeben hat; was wahrlich viel heißen will, da es doch das 28. seiner Art ist. Wenn auch meist die Beteiligung des Auslandes zu wünschen übrig läßt, so kann das Verbandsschwimmen immerhin noch als eine der bedeutendsten schwimmsportlichen Veranstaltungen in der ganzen Welt bezeichnet werden, da selten wo mehr gleich viele und gute Wettbewerber zusammenkommen als hier.

Besondere Beachtung kommt auch dem internationalen Wettswimmen des Schwimmklubs Poseidon-Berlin am 22. und 23. August im Deutschen Stadion zu, bei dem namentlich die Vereinskämpfe um den Olympiapreis der Stadt Berlin und den Preis des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele heiß umstritten werden.

Von den nationalen Schwimmern haben Anspruch auf allgemeines Interesse die zu Berlin, Braunschweig, Frankfurt am Main, Halberstadt, Hannover, Leipzig und Spandau, da sie gute Bedingungen aufweisen können.

Das einzige Kreisfest bezieht am 9. August Kreis I im Stadion zu Berlin, dem schon durch den Festort ein glänzender Verlauf gesichert ist.

Unter den 7 Gaufesten befindet sich auch das des Gau IX im Kreise IX (Rheinland und Westfalen) am 2. August in Steele. In demselben Kreise sind dann noch weiter vorgesehen für den 2. August des Schwimm-Sportfest des Schwimmvereins Elberfeld (c. v.) im Bad Venndahl, am 9. August die Schwimmfeste des Amateurschwimmklubs, Duisburg und des Kreisfest des Schwimmklubs, und endlich das nationale Wettswimmen des Osnabrücker Schwimmvereins am 23. August.

Wie die hohe Ziffer der Stromschwimmen erkennen läßt, finden diese immer mehr Anklang. Aber das am 9. August in Carlsbad festgelegte Armeevergleichsschwimmen für das 13. Armeekorps unter den augenblicklichen Umständen etwas voranzuführen, dürfte zum mindesten vorteilhaft sein; wünschen wollen wir aber auch ihm, daß es einen ungehörten, friedlichen Verlauf nehmen kann.

Bei dem Städtewasserballwettbewerb in unserer Reichshauptstadt am 9. August werden sich die besten Spielmannschaften von Hannover und Berlin gegenüberstehen; wobei wahrlich Berlin in Folge größerer Spielfähigkeit sich überlegen zeigen wird.

Sämtliche Veranstaltungen erbringen den Beweis, wie man allenthalben in unserem Vaterlande bestrebt und eifrig bei der Arbeit ist, das Verständnis für das Schwimmen, die beste aller Leibesübungen, zu wecken und zu fördern.

Jede Dame liebt

das rosige, legendäre Antlitz und einen warm, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die edle Seife

die beste Lössmilchseife von Bergmann & Co., Radobesl, Preis à St. 50 Pf., kann auch Lössmilch-Comp. „Dada“ rote u. spröde Haut in einer Nacht weis und sammetweich. à Tube 50 Pf.

RADEBERGER HUTFABRIK **WAGAWA & CRÖNERT** **G. M. B. H.**

Staubend billige Preise, daß jeder kaufen muß!

Garnierte Damenhüte **Ungarnierte Damenhüte**

Wert bis 8.00 Mk.	jetzt Mk. 1.85	jetzt 75	1.25	1.50	1.75	2.25	2.75
Wert bis 12.00 Mk.	jetzt Mk. 3.75						
Wert bis 16.00 Mk.	jetzt Mk. 5.50						

nur diesjährige Formen. **Kinderrhüte, garniert und ungarnt, zu Spottpreisen.**

Eingang nur Grünstr., nicht Herzogstraße. **Elberfeld, nur Grünstr. 37** Eingang nur Grünstr., nicht Herzogstraße.

Außerst vorteilhaftes Angebot! — Bitte beellen!

„Also, dann werde ich noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen und Ihnen den klanglosen Abschied verzeihen.“

Er sagte:

„Das letzte eben habe ich nicht verstanden, gnädiges Fräulein.“

„Wirklich nicht?“ Darin schwang unverborgener Spott. — „Und weshalb ließen Sie uns bei all unseren Wohlthatigkeitsbestrebungen im Interesse Ihrer engsten Heimat derart im Stich, daß Sie einfach von der Bildfläche verschwanden?“

Nach Lage der Dinge hatten wir doch gerade auf Ihre Mitwirkung in erster Linie gerechnet.“

Er hatte die Lippen zusammengepreßt und starrte zwischen den Ohren seines Gausels auf den gemahlten Sand des Altweges.

Hestig schüttelte er den Kopf und versetzte hart:

„Sie machen mir den Vorwurf der Infortitilität — ich verstehe, gnädiges Fräulein. Doch das „Verschwinden“ lag in den unglücklichen Verhältnissen, die damals über uns hereinbrachen. Ich mußte unvorhergesehen Urlaub nehmen und zu Hause die Vertretung meines Vaters übernehmen, der infolge mannigfacher Aufregungen erkrankt war. Gegenwärtig befindet er sich mit meiner Mutter und Schwester zur Erholung im Süden.“

Seine junge, schöne Begleiterin nickte still. Die fortgewandte war mit einmal aus ihrem Gesicht aller Spott und alle trübige Gegenwehr.

„In Palermo.“

Der Affektor machte eine überraschte Bewegung.

„Sie wissen, Gnädige?“

„Aber ja, Herr von Wildberg — durch Ihren Freund Kurt Hilbert, den Gefingenen meines Vaters. Und so kenne ich auch die Veranlassung der Erkrankung Ihres Vaters. Er tut mir in der Seele leid.“

(Fortsetzung folgt.)

Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien im Falle der Mobilmachung.

Die Kriegsjurie ist entsetzt. Schon stehen sich an der unteren Donau die Feinde gegenüber. Nur durch ein besonders günstiges Geschick ist die Gefahr eines Weltbrandes abzuwenden. Die sie aufmarschieren, die Teilnehmer an diesem grausigen Schauspiel, das berechnet heute jedes Kind an den Fingern: Serbien, Österreich-Ungarn, Rußland, Deutschland, Frankreich, Italien. Die Reihe ist noch nicht erschöpft. Wir stehen unantastbar vor großen, welterschütternden Ereignissen, wenn nicht noch im letzten Augenblick der Himmel ein Erbarmen hat. „Krieg“ ist immer nur ein „er“ — der Ausbruch für „Unglück“ und ein „Unglück“, ein so schreckliches, darf man nicht herbeiwünschen.

Bei den mannigfachen Erörterungen „Krieg und Frieden, über die Aussichten, die Begleiterscheinungen etc. wird naturgemäß auch die Sorge um die Familien der zur Fahne einberufenen Vaterlandsverteidiger nicht vergessen. Es ist eine durch Erfahrung genügend bestätigte Tatsache, daß durch die urgewaltige Erweichung der Vaterlandsliebe zu Kriegszetten, die herzerfreuende allgemeine Begeisterung für die heilige Sache in den Menschen manche, sonst seltener erwachende Tugenden zu reinen Klammern entfacht wird, vor allem Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, das Verlangen, durch gute Handlungen den eigenen schönen Wahrheit zu machen: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern. Liegt nun darin wohl die Würschaft, daß, in gewissen Grenzen wenigstens, Not und Elend der armen Familien gestillt wird, so hat doch das Reich seine Verpflichtung erkannt, das große Opfer mit einem geringen zu entschädigen, die Familien, die ihr Oberhaupt, ihre Söhne und Brüder zur Verteidigung von Haus und Herd, der staatlichen Gemeinschaft, hinausziehen lassen, auf jeden Fall vor den schlimmsten Entbehrungen zu schützen, oder richtiger wohl: zur Unterhaltung dieser Familien wenigstens einen kleinen Teil beizutragen. Denn zur vollen Unterhaltung reicht die vom Reich gewährte Unterstützung in keinem Falle. Die private Hilfsbereitschaft hat da Gelegenheit zu kräftigster Entfaltung; auf sie kann man sich aber, wie gesagt, und hat sich auch das Reich verlassen. Sie würde heute mehr denn je wirksam sein müssen, da seit der gesetzlichen Beseitigung der Unterhaltungen der Lebensunterhalt sich erheblich verteuert hat.

Nach dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 erhalten die Familien der Mannschaften (Gemeine und Unteroffiziere) der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, im Falle der Bedürftigkeit Unterstützung. Das gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, die zur Disposition der Truppen (Marine) Teile beurlaubt sind, sowie der Mannschaften, die das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten. Anspruch auf diese Unterstützung haben die Ehefrau des Einberufenen und dessen Kinder unter 15 Jahren; für Kinder über 15 Jahre und Verwandte des Einberufenen in aufsteigender Linie (Eltern, Großeltern) sowie Geschwister wird sie nur dann gewährt, wenn diese Angehörigen von ihm unterhalten wurden oder nach dem Dienstaustritt das Unterhaltungsbedürfnis sich einstellt. Auch den Verwandten

der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe kann unter derselben Voraussetzung die Unterstützung gewährt werden, nicht dagegen entfernten Verwandten und geschiedenen Ehefrauen, ebenfalls nicht unehelichen Kindern, sofern sie nicht den ehelichen Verhältnissen gleichstehen.

Die Unterstützungen geben zunächst nicht zu Lasten der Reichskasse. Verpflichtet zur Zahlung sind die sogenannten Versorgungsverbände, als welche in Preußen die Stadt- und Landkreise in Frage kommen. In jedem Versorgungsverband wird ein Ausschuss gebildet, der über die Verhältnisse der unterstützungsbedürftigen Familien sich unterrichtet und die zu zahlenden Beträge festsetzt. Handelt es sich bei der Einberufung der Dienstpflichtigen nur um eine geringere Anzahl oder, wie bei der ostasiatischen Expedition, nur um den Eintritt einer beschränkten Zahl von Freiwilligen des Verurlaubtenstandes, so wird der Ausschuss bezugnehmend auf den Versorgungsverband das Erforderliche selbst bewirken, im Falle einer allgemeinen Mobilmachung jedoch wird er auf die Mitwirkung der Ortsbehörden nicht verzichten können. Das Nähere wird dann öffentlich bekannt gemacht, namentlich wird die Stelle bezeichnet, welche die Unterstützungsanträge entgegennimmt und die Auszahlung besorgt. Den Versorgungsverbänden wird für die aufzuwendenden Summen in Höhe der gesetzlich festgelegten Mindestunterstützungen (siehe unten) Entschädigung aus Reichsfonds gewährt, und zwar auf Grund eines zu erlassenden besonderen Reichsgesetzes.

Den Versorgungsverbänden ist die Höhe der Unterstützungen betragsmäßig vorgeschrieben, wohl aber ist die Grenze nach unten bestimmt. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober monatlich 6 Mark, in den übrigen Monaten 9 Mk.; für jedes Kind unter 15 Jahren sowie für jede der anderen oben bezeichneten berechtigten Personen monatlich 4 Mark. Die Geldunterstützung kann teilweise durch Lieferung von Brot, Kartoffeln, Brennmaterial etc. ersetzt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen, die, wie oben gesagt, neben der Reichshilfe ohne Zweifel reichlich fließen würden, dürfen auf die vorbeschriebenen Mindestbeträge nicht angerechnet, bei Prüfung der Bedürftigkeit darf also auch mit ihnen nicht gerechnet werden. Daß der Bedarf an Unterstützung überaus groß ist, zeigt die folgende Auslegung, die sich selbstverständlich die notwendigen Unterstützungen betragen.

Die notwendigen Unterstützungen betragen halbmöndlich im voraus zu zahlen. Zu Rückzahlungen sind die Empfangsberechtigten unter keinen Umständen verpflichtet, z. B. auch dann nicht, wenn der Einberufene vor Ablauf der halbmöndlichen Zeit zurückkehrt, oder wenn er aus irgendeinem Grunde nicht in Dienst gestellt wird. Der Beginn und Dauer der Unterstützung kommt auch der für Ein- und Rückmarsch zum beziehungsweise vom Truppenteil erforderliche Zeitraum in Betracht. Durch zeitweilige Beurlaubung an Kranker oder verwundeter Dienstpflichtiger in die Heimat erleidet die Unterstützungsbedürftigkeit keine Unterbrechung. Stirbt der in den Dienst Eingetretene vor seiner Rückkehr, oder wird er vermisst, so ist die Unterstützung den Angehörigen so lange zu gewähren, bis die Formation, der er angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird. Soweit jedoch der Hinterbliebenen auf Grund der die Bewilligung für die Hinterbliebenen der Militärpersonen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen Bewilligungen gewährt werden, fallen die durch das Gesetz vom 28. Februar 1888 geregelten Unterstützungen fort. Falls Personen, deren Familien nach den Vorschriften dieses Gesetzes Unterstützungen erhalten, nach ihrem Eintritt in den Dienst schneidestrichig, oder wenn sie zu Gefängnisstrafe von länger als sechsmonatiger Dauer oder zu einer härteren Strafe verurteilt werden, so wird die bewilligte Unterstützung bis zum Wiedertritt in den Militärdienst eingestrichen.

Schließlich sei bemerkt, daß das Gesetz zwar nicht die „Antragstellung“ der Reichshilfe fordert, daß aber mit Rücksicht auf die Voraussetzung der Bedürftigkeit in der Regel wohl ein Antrag der Unterstützungsbedürftigen abzuwarten ist.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Local-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 31. Juli.

Die unnötige Kriegsfurcht der Sparer.

Eine bekannte Begleiterscheinung in ersten Zeiten ist die Angstlichkeit der Sparer, die sogar so weit geht, daß allzu vorsichtige Leute ihren Einlagebestand bei den Sparkassen schweigend abheben in der Annahme, daß das Geld im eigenen Hause sicherer aufbewahrt wäre. Die diesjährige Sparkasse weist deshalb in einer Bekanntmachung die Einleger erneut auf die unbedingte Sicherheit der Sparkasseneinlagen hin und weist darauf hin, daß der Betrieb der Sparkasse, die vor dem Zugriff jeder Staatsgewalt im Kriege und im Frieden gesichert ist, auch im Mobilmachungsfall aufrecht erhalten wird. Den Sparer wird dringend empfohlen, auf diese Bestimmungen zu achten, um nicht, sei es durch Verlust oder Diebstahl, größerer Geldsummen im Hause und so weiter oder durch sonstige Unzulänglichkeiten, am eigenen Leibe

durch eine von der augenblicklichen Angstlichkeit eingeleitete unüberlegte Handlung großen Schaden zu erleiden. Um einen unüberlegten Andrang zu den Sparkassen zu vermeiden, teilt die Sparkasse noch mit, daß sie von jetzt ab für alle zurückgeforderten Guthaben von mehr als 300 Mark auf die fällige Kündigung besteht.

c. Die rheinische Schweinejährling. Die andauernde Fleischnot und die guten Viehpreise veranlassen unsere viehzüchtenden Landwirte zu vermehrter Produktion; die gute Futterernte des vorigen Jahres kam ihnen hierbei entgegen. Da von den langsam wüchsigen Rindviehtrassen wenig zu erwarten war, richteten sich alle Hoffnungen auf die Schweinezucht, und diese Hoffnungen haben sich nach Ausweis der außerordentlichen Schweinejährling vom 2. Juni dieses Jahres vollumfänglich erfüllt. Die Zahl der Haushaltungen, die sich mit Schweinezucht befassen, liegt in Preußen um 127 651 und der gesamte Schweinebestand um fast 16 Prozent, nämlich von 15,49 auf 17,94 Millionen Stück. In der Rheinprovinz wurden 335 907 Haushaltungen festgestellt, die einen Bestand von zusammen 1,24 Millionen Schweinen hatten. Das waren gegen das Jahr vorher 208 000 Stück mehr, eine Steigerung um etwa 20 Prozent. Nur wenige Gebiete des Staates hatten eine höhere Steigerungsziffer, einzelne blieben dagegen sogar unter 10 Prozent, so der Bezirk Breslau mit 7,8 und Gumbinnen mit 3,3 Prozent. Die rheinischen Landwirte haben also mehr als ihre Schuldigkeit getan. Den Hauptbestand bilden die unter einem halben Jahr alten Tiere, 854 000. Dann kommen die halbjährigen, 300 000 Stück, und die über ein Jahr alten belaufen sich nur auf etwas über 88 000 Stück. Die rheinische Steigerung ist also fast ganz ein Erfolg der allerjüngsten Zeit. Die für die Weiterzucht im Betracht kommenden Tiere der Altersklasse über ein Jahr bilden nur 7 Prozent des Bestandes, während sich dieser Anteil z. B. in dem Hauptgauland Hannover auf über zehn Prozent belief. Es wird also im Interesse unserer Schweinezucht liegen, wenn sie in der kommenden Zeit Gewicht darauf legen, die Zuchtstufe möglichst zu verstärken, damit das Material für die Aufzucht nicht knapp wird. Die jüngeren Altersklassen werden ja ohnehin bald in den Konsum übergehen, und erfreulicherweise lassen die Schweinepreise etwas nach.

e. Stadttheater Elberfeld. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Mit dem 1. August läuft die Frist ab, bis zu der den bisherigen Abonnenten ihre Plätze reserviert bleiben. Da eine rege Nachfrage nach Abonnements herrscht, dürfte es sich empfehlen, die Reservationsanträge umgehend an das Theaterbureau gelangen zu lassen.

e. Thalia-Theater. Aus dem Bureau des Thalia-Theaters wird uns geschrieben: In der durch die Wiener Operette ab Samstag, 1. August, zur Darstellung gelangenden Operetten-Revista „Wolfschen 12 und 14“ sind in der Hauptrolle die Damen: Gerda Normann, Emma Brandt, Betty Vagab, Fritz Aufschal und Gerda Mettinger, sowie die Herren: Anton Ott, Hans Home, Fritz Perber, Heinz Siegel, Eigi Meier, Egon Voigt und Pepi Danesch beschäftigt. Dieses lustige und melodische Werk dürfte hier wohl denselben großen Erfolg erzielen, den es bisher in den meisten Großstädten Deutschlands sowie in Wien errungen hat. Die Wiener Operette hat mit diesem Werke im Monat Juni am Olympia-Theater in Dortmund und im Monat Juli im Stadttheater in Aachen außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt.

e. Ein patriotischer Konzert findet heute, Freitag, abend 8 Uhr, im Vergischen Haus (Gardianen) statt. Bei günstiger Witterung wird ein Feuerwerk abgebrannt. Bei ungünstiger Witterung ist das Konzert im Saale. (Siehe auch die Anzeige.)

Barmen, 31. Juli.

b. Besichtigung. Die Stadtoberordneten mit dem Beigeordneten Geh. Raurat Winkendach besichtigten, einer Einladung des Oberbürgermeisters folgend, das neue Ledigenheim unserer Stadt mit Gasthaus zur Heimkehr in der Oberdörnerstraße. Der Vorstand und Verwaltungsrat des Hauses empfing durch seinen Vorsteher C. H. Klein das Kollegium. An Hand der ausgestellten Pläne gab der Architekt des Hauses, Friedrich Schütte, die näheren Erklärungen, um dann in die Besichtigung der zeitgemäßen, mit allen Einrichtungen des Fortschritts des Wohnungswesens und der Hygiene eingerichteten Anlagen einzutreten. Die in Terranova gebaute, wirkungsvolle Augenarchitektur wirkte auf die Besucher ebenso befriedigend wie die anderen Einzelheiten der Anlage.

c. Die Rheinische Bauvertragskasse hatte zu einer Versammlung auf Samstag den 1. August, vormittags 10½ Uhr, im Vortragssaal der „Farbenschau“ der Werkbundausstellung zu Köln eingeladen, in der Professor Dr. Fredt-Barmen einen Vortrag über Friedhofswesen und Grabmalbau im Wandel der Zeiten halten sollte. Der Vorstand hat sich entschlossen müssen, diese Versammlung abzusagen.

b. Im Konservatorium Betho-Zimmermann findet der 7. Musikabend am Samstag (1. August) 6 Uhr abends, im Saale der Anstalt zu Barmen, Uferstraße 4, der achte am Montag (3. August) 6 Uhr abends, in Elberfeld, Königstraße 27, statt. Die Ausführenden sind Schüler, vornehmlich der Oberklasse. Die Programme enthalten Klavierkonzerte von Mozart, Chopin, Brahms, Violin-

konzerte von Bach, Cellokonzert von Molique, Trios von Haydn, Nieder von Brahms, Beethoven, Wagner. Der Eintritt ist für Freunde der Musik und Interessenten frei.

b. Das Spielfest der Barmen Schulen findet morgen (Samstag) nachmittags auf dem von Schenkenhof-Platz statt. Tribünenplätze zu 1 Mark sind beim Verleihsbureau, Bahnhofstraße, oder auf dem Festplatz selbst zu haben; alle übrigen Plätze sind frei. Wie in früheren Jahren wirken wieder die Schülertafeln unserer höheren Schulen bei dem Feste mit; außerdem ist die gesamte Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 15 aus Saarburg in Lothringen zur Mitwirkung verpflichtet worden. Begleitende hat auch die musikalische Begleitung der von etwa 1000 Schülern auszuführenden schwierigen Freiübungen sowie der Stadiabungen, die von etwa 900 Schülerinnen ausgeführt werden, übernommen. Die Lehrer und Lehrerinnen haben sich mit voller Hingabe der Arbeitsarbeit gewidmet. Besonders Interesse werden auch neben den Wettspielen — Schlagball, Faustball, Grenzball, Lamberball, Tauziehen, das Streitspielen und die Stafettenläufe, vor allem die Olympische Stafette, erregen. Bei den Vorübungen und Wettspielen der Schulen sind in diesem Jahre etwa 2400 Schüler und Schülerinnen beteiligt. Gegen 7½ Uhr erfolgt mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen der Abmarsch zur Stadt. Gegen 8 Uhr findet in der Glode eine Nachfeier statt, bei der die obenerwähnte Militärkapelle unter Leitung des Obermusikmeisters G. W. organisiert wird. Der Zutritt ist frei. Alle Mitwirkenden des Vereins zur Förderung der Jugend- und Volksspiele und alle Freunde seiner Bestrebungen sind sowohl zu dem Spielfeste wie auch zu der Nachfeier eingeladen.

Kunst und Wissenschaft.

Alfred Kaiser, der Komponist von Stella maris, hat sein neues Werk Das Bild der Beatrix vollendet und lechzt in den Freundeskreise vorgeführt. Der Stoff behandelt eine tragische Episode aus dem Leben Guido Renis, während welcher er sich zur Wehrschafft in seiner Kunst emporringt. Den zweiten Akt soll Kaiser diesmal komponiert haben, ehe er sich mit dem Resultat seiner Arbeit zufrieden gab.

Schaltungen für die Universität Münster. Geheimrat Professor Dr. König schenkte der Universität Münster die aus eigenen Mitteln beschaffte Lehrmittelsammlung für Demonstrationszwecke bei den Vorlesungen über Nahrungsmittelchemie, analytische Chemie und Hygiene, im Werte von 6500 Mark. Ferner hat Kommerzienrat Piepmeyer ein Kapital von 50 000 Mark zur Förderung der Handelswissenschaften gestiftet. Eine vollständige Telefonstation schenkte der Leiter der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Rauen, Graf Arco.

Die Geschichte der Wissenschaften. Die Historische Kommission an der bayerischen Akademie der Wissenschaften will jetzt das große Unternehmen der „Geschichte der Wissenschaften“ zum Abschluß bringen. Es fehlt noch die Vervollendung der durch den Tod Prof. Gerlands verwaisten „Geschichte der Physik“. Mit dieser wurde in der letzten Plenarversammlung der Historischen Kommission Privatdozent Dr. Türschmidt in Erlangen betraut, der dabei von Prof. W. B. Wiedemann-Erlangen beraten und unterstützt werden wird.

Ademische Nachrichten. Aus Freiburg i. Br. wird berichtet: Dem nichtamtlichen a. o. Professor der physiologischen Chemie, Dr. G. Knoop, ist das neuerrichtete etatmäßige Extraordinariat für physiologische Chemie an der hiesigen Universität übertragen worden. — Das Ordinariat der Staatswissenschaften an der Universität in Halle, das Professor Dr. A. Wiedemann als Nachfolger von Prof. J. Conrad übertragen wurde, ist von der philosophischen Fakultät abgetrennt und der juristischen Fakultät zugeteilt worden. Diese Fakultät erhält vom kommenden Wintersemester ab die Bezeichnung „Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät“. — Man berichtet über folgende Habilitationen: In Heidelberg: Dr. Pfarrer in Strickborn, D. Preuschen, für neutestamentliche Wissenschaft und alte Kirchengeschichte; an der Technischen Hochschule in München: Dipl.-Ing. Dr. W. Schr. v. Schwarz für Metallographie; in Tübingen: Dr. H. Weill, für Zoologie; in Göttingen: Dr. F. Wiedemann (aus Hagen) für Chemie; in Halle: Dr. O. Weinreich in der philosophischen Fakultät.



Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!

Strassburger Geldlose 1 Mk. Ziehung 8. August. 50 000 Mk. Geldgew. 15000 10000 3337 bare Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von 50 000 Mk. bar.

Gothaer Lose 1 Mk. Ziehung 12. u. 13. August. 4638 Gewinne = 50 000 Mk.

Haupttreffer: 10 000, 5000, 3000, 5 X 1000, 5 X 500, 25 X 100 Mk.

Metzer Geldlose 3.30 Mk. Ziehung: 14. u. 15. August. 4419 Geldgewinne = 120 000 Mk.

Haupttreffer: 50 000, 10 000, 2 X 5000, 5 X 1000, 10 X 500, 50 X 100, 100 X 50 Mk.

Alle 3 Lose zusammen 5.20, inkl. Porto u. 3 Gewinnlisten 5.80 Mk., Nachn. 6 Mk.

H. W. Jacobs Zigarren-Großhandlung Barmen - Elberfeld.

Stellen-Anzeiger

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Bergisches Haus - Hardtanlagen

Telephon 82. Inhaber: Otto Fischer. Telephon 82.

Extra patriotisches Hardtkonzert

Bei günstiger Witterung mit

Brillant-Feuerwerk

Eintritt 4 Person 40 Pfg. Begünstigten haben Günstigkeit.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Konservatorium Potthoff-Zimmermann

VII. Musikabend: Samstag den 1. August, abends 6 Uhr im Saale der Anstalt, Barmen, Uferstr. 4

VIII. Musikabend: Montag den 3. August, abends 6 Uhr im Saale d. Anst., Elberfeld, Königstr. 27

Ausführende: Schüler der Anstalt verschiedener Abteilungen. Eintritt für Freunde des Konservatoriums und Interessenten frei. — Flügel: Ibach. — 45183

Neu eröffnet!

Konditorei u. Café.

Mache hierdurch die Mitteilung, daß ich außer Island 12 noch am

Altermarkt Nr. 7

im Hause des Juweliers Strotz eine Konditorei nebst gemütlicher Kaffeestube eröffnet habe. Josef Schmitz, Konditor.

NB. Als Spezialitäten empfehle besonders meine vorzügliche fette Kaffee, Obst-, Sahne- und Buttercreme-Torten; ferner Heringsalat, Ragout-fin, Pastetchen, täglich frisch. 16387

ISERLOHN (Sauerland)

unmittelbar an 4500 Morgen großem Walde mit Höhen bis zu 1000 m. — Hotels und Restaurants

im und in nächster Nähe des Waldes. — Spitzsee, 54 Morg. Wasserfläche (Seilerwaldtalsperre). — Aussichtsturm und Rodelbahn dicht beim Bahnhof. Nahebei: Dechenhöhle, Felsenmeer, Wälsdorf usw. Sonntagskart. Ausk.: Verkehrs-Verein.

Nachstehende Geschäfte empfehlen sich bestens: u357

Kaufhaus-Wirtschaft Iserlohn, (Inh.: Jul. Schellhoff). Hotel „Deutsches Haus“ Bahnhofstr. 2, Telephon 48.

Rest. „Pflanz“, Wasserstr. 5, Tel. 440, div. Biere, Gesellschafts-Zimm. Waldhotel „Friedrichshaus“ bei Iserlohn, Telephon 247.

„Westfäl. Hof“, Friedrichstr. 7, Tel. 776, bürgerl. Haus, maß. Preis.

b206 Schönster Luftkurort in der Schweiz.

Iseltwald Pension Brunner.

Unübertroffene Heilerfolge bei Herz- und Nervenleiden. Rekoneszenten und Erholungsbedürftige. Schönes Haus am See, mit großem Garten und wundervoller Aussicht. Milde Lage. Sommer- u. Herbstaufenthalt. Pens. v. Frs. 5.— an. Prosp. gr. El. Licht. Tel.

Badekuren

mannigfacher Art können Sie — ohne Berufsstörung und beschwerliche Badereise tagl. hier am Orte beginnen. Das hiesige mit allen nezeitlichen Kurmitteln versehene

Kurbad Lebensborn.

Barmen, Heckinghauserstraße 168, Telephon 3088, bietet Ihnen dazu bequeme Gelegenheit. — Befragen Sie Ihren Arzt. Ersatzbäder f. stüptl. Baderorte. Bei allen Krankenkassen zugelassen! Erstkl., ausgebild. u. geprüft. Personal. Massage auch außer d. Hause.

Extra billige Preise!

Herren-Anzüge jetzt 12.50, 15, 18, 21, 25, 27, 33 bis 48 Mk.

Jünglings-Anzüge jetzt 8.50, 11, 14, 17, 19, 21, 23, 29 Mk.

Knaben-Anzüge jetzt 2.90, 4.10, 5.90, 7, 9.50, 12, 15 Mk.

Herren- und Jünglings-Hosen jetzt 1.90, 3.00, 4.50, 5.90, 7, 9.50, 10 Mk.

Lüster-, Wasch-, Loden- und Turntuch-Joppen enorm billig.

Gummi- und Loden-Mäntel 1312 wasserdicht, in großer Auswahl, jetzt extra billig.

Besichtigung meiner großen Lager ohne Kaufzwang.

S. Simon, Elberfeld

Rabattmarken. Bücher nehme in Zahlung.

Weiße Papier

Reis billig abgegeben — Elberfeld, Kaiserstr. 50.

Im Salamander

26. Spiel-Saison.

Ab Samstag den 1. August 8,15 Uhr:

Das große

Eröffnungs

-Programm.

Wally Lenau Operetten-Sängerin.

Wendini mit ihren dressiert. Wunder-Katzen.

3 Cecil Capell 3 Biedermeier-Tableaux.

Lona Hansen die beste Vortragskünstlerin.

Margit und Lener in ihrem komischen Akt: „Frisch gestrichen“.

8 Patty- 8 Frank-Troupe Elite-Parterre-Akrobaten.

Rudolf Mälzer der beliebte sächs. Komiker.

Chas. Hein Comp. Cornet- und Xylophon-Quartett.

Kinematograph Neue Serie.

Neu eingeführt:

Abonnem.-Buch, gültig zu allen Wochentagsvorstellungen, 6 Stück

Preis: Mk. 3.30 inkl. Billettsteuer.

Sonntag d. 2. August, 11—1 Uhr:

Große Matinee

bei freiem Entree.

Debut: Wally Lenau, Chas. Hein Comp. und der beliebte Komiker

Rudolf Mälzer.

Nachmitt. 4 Uhr: Große Familienvorstellung zu kleinen Preisen.

Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung. Gewöhnliche Preise. 1336

Königl. Preuß. Lotterie

Zieh. 2. Kl. 14. u. 15. August.

1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536 1/166153499473114484112975882535043072 1/332306998946228968225951765070086144 1/664613997892457936451903530140172288 1/1329227995784915872903807060280344576 1/2658455991569831745807614120560689152 1/5316911983139663491615228241121378304 1/10633823966279326983230456482242756608 1/21267647932558653966460912964485513216 1/42535295865117307932921825928971026432 1/85070591730234615865843651857942052864 1/170141183460469231731687303715884105728 1/340282366920938463463374607431768211456 1/680564733841876926926749214863536422912 1/1361129467683753853853498429727072845824 1/2722258935367507707706996859454145691648 1/5444517870735015415413993718908291383296 1/10889035741470030830827987437816582766592 1/21778071482940061661655974875633165533184 1/43556142965880123323311949751266331066368 1/87112285931760246646623899502532662132736 1/17422457186352049329324779900506524266552 1/34844914372704098658649559801013048533104 1/69689828745408197317299119602026097066208 1/139379657490816394634598239204052194132416 1/278759314981632789269196478408104388264832 1/557518629963265578538392956816208776529664 1/1115037259926531157076785913632417131059328 1/2230074519853062314153571827264834226118656 1/4460149039706124628307143654529668452237312 1/8920298079412249256614287309059336904474624 1/17840596158824498513228574618118673808949248 1/3568119231764899702645714923623734761789856 1/7136238463529799405291429847247469523579712 1/14272476927059598810582859694494939047159424 1/2854495385411919762116571938898987809431888 1/5708990770823839524233143877797975618863776 1/11417981541647679048466287755595951237727552 1/22835963083295358096932575511191902475455104 1/45671926166590716193865151022383804950910208 1/91343852333181432387730302044767609901820416 1/182687704666362864775460604089535219803640832 1/365375409332725729550921208179070439607281664 1/730750818665451459101842416358140879214563328 1/1461501637330902918203684832716281584229126656 1/292300327466180583640736966543256316845825312 1/584600654932361167281473933086512633691650624 1/1169201309864722334562947866173025267383301248 1/2338402619729444669125895732346050534766602496 1/4676805239458889338251791464692101069533204992 1/9353610478917778676503582929384202139066409984 1/18707220957835557353007165858768404278132819968 1/37414441915671114706014331717536808556265639936 1/74828883831342229412028663435073617112531279872 1/149657767662684458824057326870147234225062559744 1/299315535325368917648114653740294468450125119488 1/598631070650737835296229307480588936900250238976 1/1197262141301475670592458614961177873800500477952 1/2394524282602951341184917229922355747601000955904 1/4789048565205902682369834459844711495202001911808 1/9578097130411805364739668919689422990404003823616 1/19156194260823610729479337839378845980808007647232 1/38312388521647221458958675678757691961616015294464 1/76624777043294442917917351357515383923232030588928 1/153249554086588885835834702715030767846464061177856 1/306499108173177771671669405430061535692928122355712 1/612998216346355543343338810860123071385856244711424 1/1225996432692711086686677621720246142771712489422848 1/2451992865385422173373355243440492285543424978845696 1/4903985730770844346746710486880984571086849957691392 1/9807971461541688693493420973761969142173699915382784 1/19615942923083377386986841947523938284273699830765568 1/39231885846166754773973683895047876568547397661531136 1/78463771692333509547947367790095753137094795323062272 1/156927543384667019095894735580191506274189590646124544 1/313855086769334038191789471160383012548379181292249088 1/627710173538668076383578942320766025096758362584498176 1/125542034707733615276715788464153205019351672516899632 1/251084069415467230553431576928306410038703345033799264 1/502168138830934461106863153856612820077406690067598528 1/1004336277661868922213726307713225601548813380135197056 1/2008672555323737844427452615426451203097626760270394112 1/4017345110647475688854905230852902406195253520540788224 1/8034690221294951377709810461705804812390507041081576448 1/16069380442589902755419620923411609624781014082163152896 1/32138760885179805510839241846823219249562028164326305792 1/64277521770359611021678483693646438499124056328652611584 1/128555043540719222043356967387292876998248112657305323168 1/257110087081438444086713934774585753996496225314610646336 1/514220174162876888173427869549171507992992450629221292672 1/1028440348325753776346855739098343015985984901258442545344 1/2056880696651507552693711478196686031971969802516885088688 1/4113761393303015105387422956393372063943939605033771177376 1/8227522786606030210774845912786744127887879210067542354752 1/16455045573212060421549691825573488255775758420135108471504 1/3291009114642412084309938365114697651155151684027021643008 1/6582018229284824168619876730229395302310303368054043286016 1/13164036458569648337239753460458790604620606736108086572032 1/26328072917139296674479506920917581209241213472216173144064 1/52656145834278593348959013841835162418482426944432346288128 1/105312291668557186697918027683670324836964853888864672576256 1/210624583337114373395836055367340649673929707777729345152512 1/421249166674228746791672110734681293471859415555458690305024 1/842498333348457493583344221469362586943718831110917380610048 1/168499666689691498716668844293872517388743766222184676122096 1/336999333379382997433337688587745034777487532444369352244192 1/673998666758765994866675377175490069554975064888738704488384 1/1347997333517531989733350754350980139109950129777477408976768 1/2695994667035063979466701508701960278219900259554954817953536 1/5391989334070127958933403017403920556439800519109909635907072 1/10783978668140255917866806034807841112879601038219819271814144 1/21567957336280511835733612069615682225759202076439638543628288 1/43135914672561023671467224139231364451518404152879277087256576 1/86271829345122047342934448278462728903036808305758554174513152 1/172543658690244094685868895556925457806073616611517108349026304 1/345087317380488189371737791113850915612147233223034216698052608 1/690174634760976378743475582227701831224294466446068433396105216 1/1380349269521952757486951164455403662448588932892136866792210432